

Aegidius Strauch

**D. Aegidii Strauchs Neue Anzugs-Predigt : Am 8. Sept. Neuen Calenders/ des 1678sten Jahres/ Als an einem sonderbahren domahls beliebten Beth-Tage/ In der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit gehalten/ und nebst einem Merckwürdigen Anhange in Druck gegeben**

Dantzig: Rhete, 1680

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn829748687>

Druck Freier  Zugang









20. 268 p

120 p

46 p

89 p -

84 p

64 p

38 p

44 p

91 p

20. 89 p

36 p

62 p

95 p

60

39

20 30 p

60 p

20 40 p

~~56 p~~ 56 p

30 p

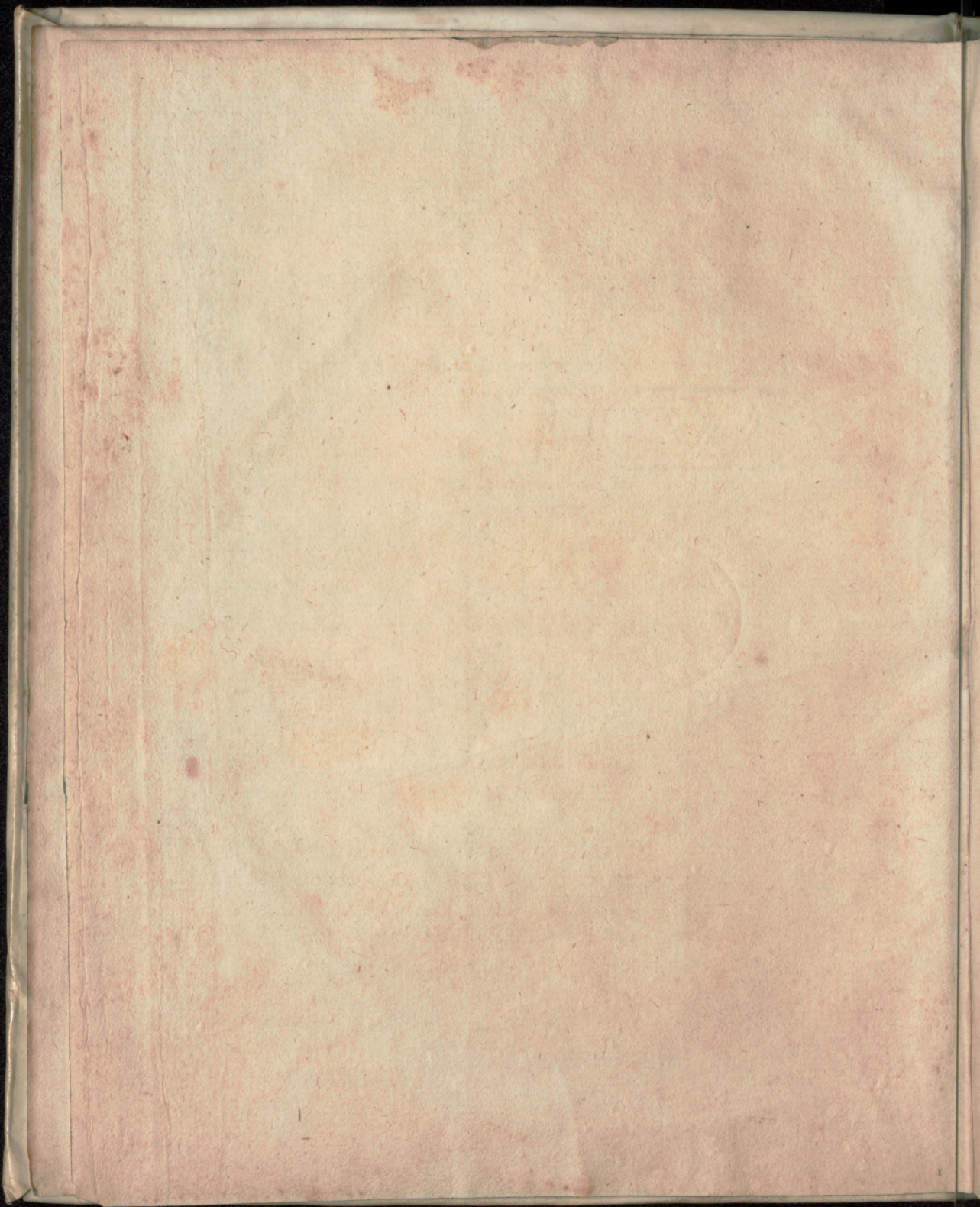
44. 7.

F. C. - 10721 - 21.











15  
D. ÆGIDII Strauchs

Neue

# Anzugs-Predigt/

Am 3. Sept. Neuen Calenders/ des 1678sten Jahres/  
Als an einem sonderbahren domahls  
beliebten

Beth-Sage/

In der Kirchen zur Heil. Dreyfaltigkeit  
gehalten/ und nebst einem

Merckwürdigen Anhange  
in Druck gegeben.

---

Coloff. IV, 18.

Gedencket meiner Bande!



DANKZU/

Druckts und verlegt David-Friedrich Rhete/  
Anno M. DC. LXXX.

15



Denen WohlEdlen/ Edlen/ Hoch- und Wohl-weisen/ Hoch- und  
Wohl- gelahrten/ Besten/ Wohl- Ehren- Besten/ Groß-  
Achtbahren und Wohl-Fürnehmen  
Herren/

Herrn Johann- Ernst Schmieden /  
Hoch- bestalten Rahts- Verwandten / Scholarchen/  
und dieser Zeit Richtern/ etc.

Herrn Clerd Friedrichsen /  
Hoch- verdienten Besizern des Edlen Gericht- oder  
Schöppen- Stuhls/ etc.

Herrn Valentin- Ernst Tesin /  
Nabmhafften Rauffmann / und ansehnlichen Mit- Gliede  
der löblichen dritten Ordnung /  
Bey der Königl. Rechten Stadt DANZIG /

Als Hoch- und Wohlverordneten Herren Deputirten / zu  
der / meiner Befreyung wegen / beliebten / und vom Himmel  
beglückten / Gesandschafft /

Meinen Hoch- und Viel- geehrten Herren Patro-  
nen / Hoch- und Viel- wehrten Gönnern  
und Freunden /

Übergebe ich D. Strauch / dieses mein ERSTES / nach der durch Ihre  
Hochgütige Intercession, wieder erhaltenen Freyheit / ausgefertigtes  
Wercklein / zum ewigen Gedächtniß / an statt anderer Ehren- Seulen/  
bezeuge dabey/ die Erkänntniß schuldigster Danckbarkeit/ welche nim-  
mermehr ersterben wird/ und wünsche herzlich/ Gott  
selbst wolle seyn

Ihrer aller Schild/ und sehr grosser Lohn!

Und alles Volck Gottes in dieser Königlichem Stadt/ wird  
mit mir willigst sagen: Amen!

Es sage der HERR unser GOTT auch also: Amen!



Im Nahmen JESU!

Vorbereitung.

**S**inget dem HERRN ein neues Lied / denn Er thut  
 Wunder: Also / Geliebte und Andächtige in dem  
 HERRN Christo Jesu / muntert der Königl. Pro-  
 phet David so wohl sich selbst / als die andern Gläubigen / zum  
 Lobe Gottes auff in seinem 98. Psalm / v. 1. da er dann unter de-  
 nen Christlichen Auslegern / dieses unstreitig / daß der liebe David / als ein  
 Vater des HERRN Messia / damahls / mit den Augen seines Glaubens /  
 einen Blick gethan habe / in die fröliche Zeiten Neues Testaments / und  
 auff den erwünschten Tag des HERRN gesehen / von welchem unser Hey-  
 land saget: Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag  
 sehen solte / und er sahe ihn und freuete sich. Joh. 8, 56. Solcher  
 Freude in dem HERRN ward der liebe David auch theilhaftig / und weil  
 er / durch Göttliche Offenbarung sahe / wie GOTT würde ein Neues  
 erschaffen im Lande / das Weib würde den Mann umgeben / Jer. 31, 22.  
 weil er im Geist sahe und vernahm / wie der Apostolische Chor anstimmen  
 würde: Das Alte ist vergangen / siehe / es ist alles neu worden /  
 2. Cor. 5, 17. wolte er denen Gläubigen ein Formular hinterlassen / wie sie  
 alsdenn Gott loben / und an statt des alten Mosaischen Fluch-Gefanges:  
 Verflucht sey / wer nicht alle Wort des Gesetzes erfüllet / daß er  
 darnach thue / Deut. 27, 26. ein neues Segen-Lied anstimmen solten  
 und würden / in der allerangenehmsten und Englischen Melodey: Ehre  
 sey GOTT in der Höhe / und Friede auff Erden / und den Men-  
 schen ein Wohlgefallen! Luc. 2, 14. Denn freylich sind die Zeiten des  
 geoffenbahrten Evangelii so voller Wunder gewesen / daß auch die En-  
 gel solche gerüfete zu schauen / 1. Petr. 1, 12. und der Königl. Prophet  
 David konte abermahl sich / in solche Wunder / fast nicht schicken / als er /  
 nach empfangener Verheissung / daß der Herr Messias solte aus seinem  
 Geschlechte / geboren werden / ausrief: Das ist eine Weise eines Men-  
 schen / der Gott der Herr ist! 2. Sam. 7, 19. So berieff sich auch unser



Heyland selbst auff seine herrliche Wunder/ wenn Er den Jünger Johannis antwortete: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret/ die Blinden sehen/ und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten stehen auff/ und den Armen wird das Evangelium geprediget; Matth. II, 4. 5. In Summa/ als GOTT den HERRN JESUM gesalbet hat/ mit dem heiligen Geiste/ und Krafft/ der umbher gezogen ist/ und hat wol gethan/ und gesund gemacht alle die vom Teuffel überwältiget waren/ denn GOTT war mit ihm/ Act. 10, 38. da hat es wohl recht geheissen: Singet dem HERRN ein neues Lied/ denn Er thut Wunder!

Hierneben aber kan und mag gar wohl/ solche Davidische Aufmunterung/ zum neuen Freuden-Gesang/ gebraucht werden/ so offft/ in dem Gnaden-Reich des HERRN Christi/ seine Gläubigen/ sonderbahrer Wohlthaten/ von der Göttlichen Wunder-Hand genieffen/ gleichwie auch dort der heilige Johannes/ in seiner Geheimniß-vollen Offenbarung/ gesehen und gehöret/ daß die Eltesten/ in dem Kirchen-Himmel/ wegen neuer Wohlthaten/ ein neues Lied angestimmt haben/ Apoc. 5, 9. ja es soll von der Christlichen Kirchen/ bis ans Ende der Welt heissen/ die Sanger/ wie am Reigen/ werden alle in dir singen/ eins umbs ander; Ps. 87, 7. Demnach muntern auch wir aniso uns billig unter einander auff! Singet dem HERRN ein neues Lied/ denn er thut Wunder! Es werden sich viel der Christlichen Zuhörer/ zweiffels frey/ annoch wol erinnern/ mit was vor trauriger Hergens-Bewegung/ am 6. Sontag nach Trinitatis, des Jahrs 1675. eben in dieser Kirchen/ sey angestimmt worden: Zion klagt mit Angst und Schmerzen/ und wie man darauff/ an statt der Predigt/ Ach GOTT vom Himmel sieh darein/ und laß dich das erbarmen/ nebenst andern Trauer-Liedern/ gesungen; Nun schiene es zwar wol/ als wäre GOTT allzusehr erzürnet/ und hätte sich mit einer Wolcken verdeckt/ daß kein Gebet hindurch fönnte/ Thren. 3, 44. indem fast drey ganzer Jahr lang/ nicht allein ich/ sondern auch viel gute fromme Christen allhier/ auch anderswo/ davor halten müssen/ es treffe uns diese harte Drohung des erzürneten Gottes/ da er gesaget: Ich will eure Feyertage in Trauren/ und alle eure



eure Lieder in Wehklagen verwandeln; Amos 8, 10. Allein GOTT hat gleichwol / nach dem Reichthum seiner Gnade und Barmherzigkeit / als sein Hülf = Stündlein kommen / thätlich erwiesen / daß Er noch derjenige sey / von welchem das verlassene Zion zu sagen Ursach hätte: Siehe / Er stehet hinter unser Wand / und siehet durchs Fenster / und gucket durchs Gitter; Cant. 2, 9. Hat unser betrübtet Zion / in diesem Gottes = Hause / eine Zeitlang klagen müssen: Der HERR hat mich verlassen / der HERR hat mein vergessen / El. 49, 14. so hat nummehr der König auff dem Berge Zion / wie sich GOTT nennen läffet / Mich. 4, 7. sein Zion nicht nur mit Worten / sondern mit Thaten trösten / und dasselbe versichern wollen / daß Er sein nicht vergessen habe; Weil uns dann GOTT also / wie es am Tage ist / mit neuer Gnade beywohnet / so sagen wir billig: GOTT hat uns ein neu Lied in unsern Mund gegeben zu loben unsern GOTT / das werden viel sehen / und den HERRN fürchten / und auff ihn hoffen; Psalm. 40, 4. Die Melodey eines solchen neuen Liedes spielten die Seiger = Glocken allhie / als am 20. Julii unser Einzug geschah / denn dieselbigen veranlasseten uns das neue Lied anzustimmen:

GOTT Lob und Danck / der nicht zu gab /  
 Daß ihr Schlund uns möcht fangen /  
 Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab /  
 Ist unser Seel entgangen /  
 Strick ist entzwey / und wir sind frey /  
 Des HERRN Nahme steh uns bey / des Gottes Himmels und  
 der Erden.

Diese und dergleichen neue Danck = und Lobe = Lieder / herzinbrünstig anzustimmen / seynd wir desto mehr verbunden / weil dasjenige / was dabey stehet / denn Er thut Wunder / uns warlich auch angehet / indem

„ Freunde und Feinde nummehr bekennen müssen / GOTT habe un-

„ sere Evangelische Lutherische Kirche / durch neue Wunder be-

„ stätigen / und wider alle List und Trug des Teuffels / und de-

„ rer / so seines Theiles sind / versichern wollen / zumahlen die Sa-

„ che selbst redet / daß / durch Gottes Wunder = Güte / anigo geschiehet / was

vormahls / von so vielen und Welt = klugen Leuten / ist vor unmöglich ge-



halten worden. Gottes Wunder-Regierung ist es / daß S. Königl. Majestät in Pohlen / Unser allergnädigster König und Herr / nicht nur dieser gangen löblichen Stadt / sondern auch mir / als einem damahls armen / gefangenen und gänglich untergedrückten Mann / Sich / dero hohen Nahmen gemäß / als JOHANNEM den Dritten / das ist / dreyfach Huld- und Gnadenreich erwiesen hat; Ich hätte ja wol mit dem Mesphiboseth sagen mögen: Wer bin ich dein Knecht / daß du dich wendest zu einem todten Hunde / wie ich bin? 2. Sam. 9, 8. Gottes Wunder-Regierung ist es / daß / wie von Ihm gerühmet wird: Er lencket ihnen allen das Herz Psal. 33, 15. also auch die Herzen E. Wohl-Edl. Hochweisen Rathes / E. Edlen Gerichts / und der löblichen dritten Ordnung / dergestalt sind regieret worden / daß man mich nicht allein / durch eine ansehnliche Gesandtschaft / gleich dem unschuldigen Joseph / Gen. 41, 14. hat aus dem Kercker holen / sondern auch / mit einer neuen unstreitigen Vocation, im Nahmen Gottes / aus Schluß aller dreyer hochlöblichen Ordnungen / versehen lassen / da es dann wol recht / auff diesen Spruch des Allerweifesten Königes / angekommen: Wenn jemandes Wege dem HERRN wohlgefallen / so machet Er auch seine Feinde mit ihm zufrieden: Prov. 16, 7. Gottes Wunder-Regierung ist es allerdings / daß der höchstgewünschte Kirchen-Friede / durch einen Christlichen-Ampts-Brüderlichen Vertrag / ist wieder gebracht / und der Satan / in Krafft der Gnade / welche uns der GOTT des Friedes gegönnet / unter unsere Füße getreten / Rom. 16, 20. auch folgendes diese gute Stadt / mit Vergnügung des Geist- und Weltlichen Standes / ist in Ruhe gesetzt worden. Ich will nicht weitläufftig anführen / daß ja freylich auch dieses Gottes Wunder-Güte sey / daß / in dem größten Elend / und harten / fast dreyjährigen Gefängniß / ich ganz verlassener Mann / gleichwol das Leben und die Kräfte des Gemüths behalten / und davon gebracht / und was die Krieges-Flammen / von meiner Armuth / nicht verzehret / aus dem Brande gerettet habe: Und wer kan alle Wunder des grossen Gottes / die Er uns erwiesen hat / nach allen Umständen / vergnüglich preisen? Doch weil GOTT kennet / was für ein Gemächt wir sind / weil Er gedencket daran / daß wir Staub sind / Psal. 103, 14. wird Er das Lob- und Danck-Opffer unserer  
stam-



stammelnden Zungen nicht verschmähen/ da wir abermahl sagen: Singet dem HERRN ein neues Lied / denn Er thut Wunder / der HERR hat grosses an Ihnen/ an der Königlichen Stadt/ und dieser Christlichen Gemeine gethan/ und unser Gottes-Haus / nebenst den andern Lutherischen Kirchen/ gnädigst erhalten/ der HERR hat grosses an Uns / Mir und den Meinigen / gethan/ deß sind Wir frölich. Pf. 126, 2. 3.

Und so sey kürzlich/ und mit wenigen / aber herrlich gemeinten Worten/ dem grossen wunderthätigen Gott im Himmel / Es sey Seiner Königlichen Majestät in Pohlen/ Unserm allernädigsten Könige und Herrn / Es sey E. WohlEdl. Hochweisen Rath / E. Edlen Gericht / Einer löblichen dritten Ordnung / als Hoch- und Vielgeehrten Herren Patronen / wie auch allen und ieden Gott am besten bekanten/ frommen und gutthätigen Christen / die mich in ihr Gebet mit eingeschlossen/ und sonst beförderlich und günstig sich erwiesen / vor alle Wohlthaten schuldigstermassen Danck gesagt / Der HERR unser GOTT vergelte mit tausendfachen Seegen / alles / was mir zu gute geschehen/ und wie ich in seinem Nahmen/ an gegenwärtigen Beth-Tage zum drittenmahl das heilige Ampt allhier antrete / also sey er uns allen / ietzt und immerdar / freundlich/ und fördere / im Lehren und Hören/ das Werck unser Hände bey Uns/ ja das Werck unser Händn woll Er fördern! Pf. 90. 13. Und solches von der Göttlichen Majestät zu erlangen / wollen wir uns für derselbigen demüthigen/ und in Kindlicher Zuversicht Väterlich erhöret zu werden/ ein andächtiges Vater Unser beten.

Folget der vom ganzen Ehrwürdigen Ministerio beliebte  
Text / genommen aus dem Propheten Jeremia  
Cap. 33. verl. 6, 7, 8, 9.

**S**iehe / ich will Sie heilen und gesund machen / und will Sie des Gebeths umb Friede und Treu gewehren. Denn ich will das Gefängniß Juda / und das Gefängniß Israel  
wen



wenden / und will Sie bauen / wie von Anfang.  
 Und will Sie reinigen von aller Missethat / damit  
 Sie wider mich gesündigt haben / und will ihnen  
 vergeben alle Missethat / damit Sie wider mich  
 gesündigt und übertreten haben. Und das soll  
 mir ein frölicher Name / Ruhm und Preiß seyn /  
 unter allen Heyden auff Erden / wenn Sie hören  
 werden alle das Gute / das ich ihnen thue / und  
 werden sich verwundern und entsetzen / über alle  
 dem Gute / und über alle dem Friede / den Ich Ih-  
 nen geben will.

### Abhandlung.

**S**Ir wollen / umb beliebter Kürze willen / uns an-  
 iso in keinem fernern Eingang auffhalten / sondern alsobald / im  
 Nahmen Gottes / die ichtverlesenen Worte / in aller Einfalt / zu  
 erklären für uns nehmen / und weil wir lange gnug der Welt-  
 Fabel gewesen / indem wir haben / viererley Zeitung / von  
 uns / in die Welt schreiben lassen / so gar / daß / von den verworrenen Händeln  
 dieser guten Stadt / vielleicht in Ost- und West- Indien / Advisen mögen  
 eingelauffen seyn / ja / weil es vermuthlich / daß einer und der ander / aus einer  
 Athenischen Begierde / etwas neues zu hören / sich werde in dieses Gottes-  
 Haus / mit eingefunden haben / als wollen wir / nach Anlaß des verlesenen  
 Textes / durch Göttlichen Beystand / vortragen BONA NOVA  
 ISRAELITICO-DANTISCANA; Gute und erwünschte  
 Neue Zeitung / von den Haupt- Wohlthaten des grossen Gottes /  
 welche Er vormahls dem Israelitischen Volck versprochen / aniso  
 aber



aber auch dieser Königlichē Stadt / und absonderlich denen Evan-  
gelischen Gemeinen daselbst / theils anbieten lasset / theils schon er-  
wiesen hat; denn anfänglich wird gerühmet Gottes heilsame Hand:  
Siehe / ich will sie heilen und gesund machen; Hernach und fürs ande-  
re / wird publiciret ein neuer und freyer durchs Gebeth erhaltener  
Frieden-Stand; Und will sie des Gebeths umb Friede und Treue  
gewehren / denn ich will das Gefängniß Juda / und das Gefängniß  
Israel wenden / und will sie bauen / wie von Anfang; Drittens  
wird beschrieben / Das auffgelöste Sünden-Band: Und will sie rei-  
nigen von alles Missethat / damit sie wider mich gesündigt haben /  
und will ihnen vergeben alle Missethat / damit sie wider mich gesün-  
diget und übertreten haben; Endlich wird versprochen: Gewisser  
Seegen / der sich ergießen soll / über der Stadt und Land: Und das  
soll mir ein frölicher Nahme / Ruhm und Preiß seyn / unter allen  
Heyden auff Erden / wenn sie hören werden alle das Gute / daß ich  
ihnen thue / und werden sich verwundern und entsetzen / über alle  
dem Gute / und über alle dem Friede / den ich ihnen geben will.

I. Die heilsame Hand des himmlischen Arztes wird mit diesen  
Worten gerühmet: Siehe / ich will sie heilen und gesund machen; Daß  
von einer sonderbahren Wolthat allhier geredet werde / weist das Merck- und  
Auffmunterungs- Zeichen des H. Geistes an / SIEHE! das ist / wie es  
anderswo erkläret wird: Wer das lieset / der mercke drauff / Matth. 24,  
15. Es solte nemlich / so viel den eigentlichen Wort-Verstand anbetrifft / das  
Jüdische Volk sehen / so wol hinter sich / und zurücke; als vor sich /  
und auff's künfftige. Hinter sich konten sie nicht anders erblicken / als ein/  
mit unzehlich vielen Patienten / angefülletes Spittal / oder Sieg- und  
Krancken- Haus; Weil sich Gott vernehmen lasset / Er wolle sie heilen  
und gesund machen / müssen sie gewiß vorher krank und ungesund gewesen  
seyn / denn die Starcken bedürffen ja des Arztes nicht / sondern die  
Krancken / Matth. 9, 12. Was sich aber vor gefährliche Seuchen und  
Wunden bey den Juden gefunden haben / können wir unter andern / aus  
dem ersten Versickel dieses Capitels abnehmen / da gemeldet wird: Des  
H. Erren Wort geschah zu Jeremia / zum andern mahl / da er noch  
im Vorhose des Gefängniß verschlossen war; So befand sich nun



der Prophet Jeremias in einem verschlossenen Gefängniß! Das ist warlich ein schlechtes Tractament vor die Diener Gottes / wenn man sie lässet ins Gefängniß werffen; Es kan ja ein ieder leichtlich abnehmen / daß / wo es so weit kömmt / daß die Diener des Altars / über solche / und dergleichen / grausame Unbilligkeiten klagen und heulen müssen / Joel 1, 13. indem Lehrern und Predigern entweder gar der Mund zugehalten wird / oder sie doch ihr Ampt / mit Seuffzen thun müssen / Ebr. 13, 17. daselbst müsse es übel zugehen / denn wer dem grossen GOTT selbst nach den Augen schläget / oder in seinen Mund Bothen ihn zu kräncken / sich nicht scheuet / und also die erste Tafel des Göttlichen Gesetzes zu zerbrechen sich unterwindet / wie solte ein solcher frevler Mensch auch viel nach der andern Tafel fragen? Es kan aus solcher Beschimpfung und Unterdrückung der Diener Gottes / (von welchen unser liebster Heyland selbst gesaget hat: Wer euch verachtet der verachtet mich / Luc. 10, 16. unmöglich etwas anders folgen / als ein unbeschreiblicher Sünden = Wust / daß es gehet / wie dort in der Historie Aarons gemeldet wird / das Volk war los worden / Ex. 32, 25. das ist / es fragte nun niemand mehr / nach GOTT und seinem heiligen Gesetze / ein ieder stellte sich den Thoren gleich / die in ihren Herzen sprechen: Es ist kein GOTT: Pl. 14, 1. Sie stimmten mit jenen Epicurern an: Lasset uns zerreißen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile! Pl. 2, 3. oder / wie das los gemachte Volk anderswo ausruft: Ich will nicht so unterworffen seyn! Jer. 2, 20. Und auff solches Sünden = übel folget bald das Straff = übel / denn da der Prophet Jeremias war geschimpffet / und ins Gefängniß geleyet worden / behielten / die solches gethan / und Schuld daran hatten / auch wenig Ehre; Ja die ganze Stadt Jerusalem ward ihnen / und allen Einwohnern daselbst / zum Gefängniß / indem die Babylonier selbige / mit einem feindlichen Heer / umbgaben / und endlich mit den meisten Jüden / den Garaus spieleten / wie hernach eben unser Prophet / die Ursach alles Elendes / mit diesen Worten angezeigt hat: Darumb hat sie des HEERN Zorn zerstreuet / und will sie nicht mehr ansehen / weil sie die Priester nicht ehreten / und mit den Eltesten keine Barmherzigkeit übeten. Thren. 4, 16. Sehet / das war / an Seiten des Jüdischen Volckes / so wohl das Sünden = als Straff = übel; In beyderley Ansehen / waren sie so krank und ungesund / daß es wohl recht von ihnen



ihnen damals hieß: Das ganze Haupt ist frantz / das ganze Herz  
ist matt / von der Fußsolen an / bis auff's Haupt / war nichts gesun-  
des an ihnen / sondern Wunden und Striemen / und Enterbeulen/  
die nicht gehefftet / noch verbunden / noch mit Oele gelindert waren.  
Ez. 1, 5, 6. Wie nun **GOTT** in der allgemeinen Sündfluth / endlich doch  
gedachte an Noach / und die mit ihm in den Kasten waren / Gen. 8, 1.  
wie Er der Sodomiter / umb zehen Gerechten willen / gern verschonet  
hätte / Gen. 18, 32. ja wie Er sorgte für die sieben tausend Israeliter / die  
ihre Knie nicht gebeuget hatten vor Baal / und deren Mund ihn nicht  
geküßet hatte / 1. Reg. 19, 18. also wolte der barmherzige **GOTT** auch in  
Gnaden eingedenck seyn / der rechtschaffenen Jüden / das ist / der Beken-  
ner seines heiligen Namens / die in dem Jüdischen Volck annoch übrig  
waren / und die solten vor sich / und auff's künfftige sehen / und vernehmen /  
was **GOTT** / umb seiner Auserwehlten willen thun würde / ihnen zum Trost  
musste der Prophet / im Rahmen **GOTT**'es / ruffen : Siehe / ich will sie hei-  
len und gesund machen ! Fürbilds weise geschah dieses / als Serubabel /  
im Weltlichen / und der Hohepriester Josua / im Geistlichen Stande /  
die verwirrten Sachen des Jüdischen Volcks / nachdem es aus der Babiloni-  
schen Gefängniß gedieen war / wieder zu recht brachten / wovon beym Esra /  
Zacharia / und Haggai zu lesen ist ; Denn wenn nur Moses und Aa-  
ron recht einig seyn / sind die Wunden des Kirchen- und Policen- Stan-  
des wohl zu heilen / da heist es : Siehe / wie fein und lieblich ist's /  
wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen / wie der köstliche  
Balsam ist / der vom Haupt Aarons herab fleußt / in seinen ganzen  
Bart / der herab fleußt in sein Kleid / wie der Thau / der vom Hermon  
herab fällt / auff die Berge Zion / denn daselbst verheißt der **HERR**  
Segen und Leben immer und ewiglich. Pl. 133, 1. Was aber den voll-  
kommenen Hauptzweck anbetrifft / war der Arzt kein anderer / als der sich  
dorten vernehmen ließ : Ich bin der **HERR** dein Arzt ; Exod. 15, 26.  
Denn alle Umstände / und die / im 33sten Capitel Jeremiae / enthaltene Be-  
schreibung des **HERN** Mesiae / wie auch der Zweck solcher Weissagung / er-  
weisen zur Gnüge / daß allhier geredet werde von der Erfüllung dessen / was  
auch der Prophet Esaias im Geist zuvor gesehen / als er ausgeruffen : Für-  
war er trug unser Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmerzen /  
B 2 und



und wiederumb: durch seine Wunden sind wir geheilet. El. 53, 4, 5. Und so ist nun dieses die rechte / dem Schrifftmäßigen Wort = Verstand gemässe / Haupt = Lehre / weil die Jüden / durch unterschiedliche Gesez = Predigten des Propheten Jeremiae / und anderer heiligen Männer Gottes / waren sehr erschreckt worden / ja weil Gott selbst / durch schwere Land- und Stadt = Plagen / ihnen thätlich zu predigen angefangen hatte / und die unter ihnen verständig / den Untergang vor Augen sahen / hätten dannhero leichtlich / auch die wenigen Gläubigen / die noch übrig waren / in verzweiffelte Gedanken verfallen / und schliessen mögen: Es sey nun alles aus; Gott habe vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen / Pf. 77, 10. als lässet Er seine kleine Heerde Luc. 12, 32. versichern / daß Er sey ein Gott / der nicht ewiglich zürne / sondern mitten im Zorn / in Ansehung des versprochenen Heylandes / Gnade erweisen / und seiner selbstgeigenen Worte nimmer vergessen wolle / da Er gesagt: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? denn ich gedencke noch wohl daran / was Ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Herz gegen ihm / daß Ich mich seiner erbarmen muß; Jer. 31, 20. Es solte werckstellig gemacht werden / wessen sich Gott rühmet: Ich kan tödten und lebendig machen / Ich kan schlagen und kan heilen / und ist niemand / der aus meiner Hand errette. Deut. 32, 93. Sehet / das ist es / was Gott verspricht: Ich will sie heilen und gesund machen.

II. Nun ist aber viel daran gelegen / wie einer lebe / und kan gewiß die leibliche Gesundheit es nicht ausmachen / denn ob wir gleich nicht lesen / daß der Prophet Elias habe / an derselben / Mangel gehabt / wie er denn auch hernach mit vollen Leibes = Kräfte lebendig gen Himmel gefahren ist / 2. Reg. 2, 11. ward er dennoch des steten Unfriedens / und vielfältigen Verfolgung / so gar überdrüssig / daß er / weil kein Ende des Elendes abzusehen war / endlich bath / daß seine Seele stirbe / mit diesen sehnlichen Worten: Es ist gnug / so nim nu Herr / meine Seele / ich bin nicht besser / denn meine Väter! 1. Reg. 19, 4. Demnach so wird über die erklärte Wohlthat versprochen ein neuer und freyer / durchs Gebeth erhaltener Frieden = Stand: Ich will sie des Gebeths um Friede und Treue gewehren / u. s. f. Nach der Grundsprache lautet es: Ich will ihnen offenbahren / oder würcklich erweisen / daß ihr Gebeth / umb Friede und Treue erhöret sey.



fen. Ist warlich eine solche Verheiffung / über welche nichts kräftigers ein angefochtenes Herz / zu seiner Erquickung / erfinden kann / denn es wird diese Prophetische gute neue Zeitung entgegen gesetzt der allerschwersten Versuchung / mit welcher wir Christen oftmahls angefochten werden / als sey unser Gebeth vergebens / und werde von GOTT nicht erhöret / welches der geängstigte Mensch daraus schleußt / weil er so lange Hülflos gelassen wird ; Ja wenn GOTT noch heutiges Tages also mit uns handelte / wie zum Zeiten Moses / dessen Geschrey GOTT erhörte / Ex. 14. 15. ehe er seinen Mund auffhat / und das Meer zertheilte ; oder wie / auff das Gebeth Josua / die Sonne alsobald mußte stille stehen / da der HERR der Stimme eines Mannes gehorchte / Jos. 10. 14. so würde man zum Gebeth desto freudiger und munterer seyn. Aber wie ist alsdann der Sachen zu rathen / wenn Hiob anstimmen muß : Siehe / ob ich schon schreie über Frevel / so werde ich doch nicht erhöret / ich ruffe und ist kein Recht da : Job. 19. 7. Und wiederum : Schreie ich zu dir / so antwortest du mir nicht / trete ich hervor / so achtest du nicht auff mich / du bist mir verwandelt in einen Grausamen / und zeigest deinen Grahm an mir / mit der Stärcke deiner Hand ; Job. 30. 20. Oder wenn ein bedrangter David sehnlich ruffet : Ich habe mich müde geschrien / mein Hals ist heisch / das Gesichte vergehet mir / daß ich so lange muß harren auff meinen GOTT ? Ps. 69. 3. Ja weñ ganze Volkreiche Gemeinen anstimmen müssen : HERR GOTT Zebaoth / wie lange wiltu zürnen über dem Gebet deines Volks / Ps. 80. 5. So / wie kein Wunder / daß der HERR dem Saul / auff sein Ansuchen / nicht geantwortet hat / I. Sam. 28. 6. denn es war / mit alle seinem Gottesdienst / nur eitel Heuchelei ; Nun wissen wir / daß GOTT das Eytel nicht erhören wird / und der Allmächtige wird es nicht ansehen ; Job. 35. 13. Es heist in solchen Fällen : Meinest du / daß GOTT des Heuchlers sein Schreyen hören wird / wann die Angst über ihm kömmt ? Wie kan er an dem Allmächtigen Lust haben ? Und GOTT etwa anruffen ? Job. 27. 9. 10. Also hingegen müssen rechtschaffene Christen / die wahrhaftige Anbeter seyn / und den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit / Joh. 4. 23. wenn auch auff ihr Gebet nicht bald begehrte Hülffe folget / sich dadurch nicht schrecken lassen / sondern das einzige Wort / welches allhie in der Grund - Sprache stehet / wohl in acht nehmen וְיִפְתָּח & revelabo eis,





der Herr Lutherus hats gegeben / gewehren / heist aber eigentlich: Ich  
will ihnen offenbahren / daß ihr Gebet erhöret sey / wie wir schon  
oben erinnert haben; Und ist also dieses der Zweck der Prophetischen  
Wort und Lehre: Es solle ja kein Gläubiger gedencken / daß sein Gebet  
nicht allezeit erhöret werde / wenn es nach Gottes Willen und in Christi  
JESU Nahmen geschiehet / denn ehe müsten Himmel und Erden ver-  
gehen / als daß diese Haupt-Sprüche solten falsch werden / da GOTT selbst  
gesaget hat: Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten /  
so soltu mich preisen: Pf. 50, 15. Und da unser Heyland sagt: War-  
lich / warlich Ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten wer-  
det / in meinem Nahmen / so wird Er euch geben: Joh. 16, 23.  
Und noch einmahl: Das ist die Freudigkeit die wir haben zu ihm  
(Den Sohn Gottes) daß / so wir etwas bitten / nach seinem Wil-  
len / so höret Er uns / und so wir wissen / daß Er uns höret / so  
wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten  
haben; Joh. 5, 14. Wie unser seeliger Hr. Lutherus ein eyfriger Väter  
gewesen ist / also hat er auch hin und wieder / in seinen Schrifften / von der  
gewissen Erhörung des Gebets Geistreiche Reden geführt / als wenn er  
in der Schrift / vom Gebet wider den Türcken / Tom. 2. Witt. Germ.  
„ p. 572. sagt: wohl wahr ist es / daß wir nicht sind Moses / der  
„ durch sein herzlich Gebet das rothe Meer zertrennete / auch nicht  
„ Josua / der die Sonne am Himmel / durch sein Gebet hieß stille  
„ stehen; Auch nicht Elias / der Feuer aus dem Himmel herab  
„ streuete / durch sein Gebet; Wir sind aber gleichwol eben der-  
„ selben Leute / den GOTT sein Wort befohlen / und durch seinen  
„ Geist uns predigen läffet / ja eben so wohl sind wir solche Leu-  
„ te / als Mose / Josua / Elias / und andere Heiligen / denn wir  
„ desselben Gottes Wort und Geist haben / den sie gehabt / und  
„ wir desselben Gottes Prediger / Diener und Amptleute / des  
„ sie gewest sind / ob sie wohl herrlicher / weder wir / doch keinen  
„ höhern / bessern GOTT gehabt / denn wir / denn sie sind Men-  
„ schen gewest / wie wir / und eben des Gottes Creatur / des wir  
„ sind. Und GOTT muß (daß ich so rede) eben so wohl unser  
„ Gebet hören / als jener Gebet / denn wir sind seiner Kirchen  
Glied



„ Glied / das ist / seines lieben Sohnes Braut / die Er nicht kan  
 „ verachten / wo sie ernstlich schreyet / darumb ist's Gott nicht ein  
 „ groß Ding / eben so grosse oder grössere Wercke / durch uns  
 „ thun / als Er durch sie gethan hat / u. s. f. Und an einem an-  
 dern Orth Tom. XI. Witt. Germ. p. 222. schreibet der seelige Mann:  
 Wo das Herz ernstlich und hiziq betet / ist's unmöglich / daß solch  
 Gebet von Gott nicht sollte erhöret werden / so balde als nur an-  
 gefangen wird; dasselbige kan ich auch wahrhaftig sagen und  
 bezeugen; Ich mag zwar von meinem Gebet nicht groß rüh-  
 men / aber daran ist kein Zweifel / das Wort des Engels Gabri-  
 el: Dan 9, 23. Da du anfingest zu beten / ging dieser Befehl aus / ic.  
 ist wahrhaftig u. s. f. Scheinet es nun hingegen / als werde das Gebet  
 nicht erhöret / weil der seuffzende Beter immer anstammen muß: Ach du  
 Herr wie lange! HERR wie lange wiltu mein so gar vergessen?  
 wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir? Psal. 13, 2. so muß hinge-  
 gen dieses / aus unserm Text / erwogen werden / daß mit nichten / an der  
 gnädigen Erhörung des Gebets / zu zweiffeln sey / sondern es fehlet nur  
 eine Zeitlang an dem **WAZ** das ist / an der Offenbahrung der ge-  
 wissen Erhörung / denn was dieselbe anbetrifft / hat **GOTT** die Art / Zeit  
 und Weise / uns der Erhörung zu gewehren / das ist / selbige würcklich  
 zu erweisen / seiner unerforschlichen Weisheit und Macht vorbehalten /  
 und ob gleich die Worte: Meine Stunde ist noch nicht / noch nicht /  
 noch nicht kommen / Joh. 2, 4. unserm Fleisch und Blut fast beschwer-  
 lich fallen / so fasset doch / ein Christlicher Beter / seine Seele mit Geduld /  
 Luc. 21, 19. und zweiffelt nicht / daß / wie alle Dinge / also auch der Ver-  
 zug Göttlicher Hülffe / ihm zu besten dienen müsse; Rom. 8, 28.  
 Er macht es nicht wie die Belägereten in Bethulia / Judith. 7, 22. die nicht  
 länger / als noch fünff Tage der Hülffe Gottes erwarten wolten / dessen-  
 wegen sie die standhafte Judith also anredete: Wer seyd ihr / daß ihr  
**GOTT** versucht? das dienet nicht Gnade zu erwerben / sondern  
 vielmehr Zorn und Ungnade! Wollt ihr dem Herrn / eures Ge-  
 fallens / Zeit und Tage bestimmen / wenn Er helffen soll? cap. 8.  
 II. Abermahl gebraucht der Herr Lutherus hievon seine Redens - Arten /  
 wenn er in seiner Haus - Postille am Sonntag Reminisc. spricht: Ob uns  
 unser



unser Herr Gott lange auffhält / sollen wir doch nicht ablassen / sondern fest gläuben / er werde endlich ja zu unserm Gebet sagen / und ob Er schon nicht laut und öffentlich sagt / daß Er doch heimlich bey sich im Herzen habe / biß die Zeit kömmet / daß du es erfahren und sehen mußt / so fern du nur mit Beten und Anhalten nicht laß noch faul bist. Joseph schrey und hielte fest an mit Beten wol 13. Jahr / Gott wolte ihm helfen / aber es ward ie länger ie ärger mit ihm / ie mehr er betete / ie übler es ihm gieng ; Also gehets noch heutiges Tages mit den Christen / wenn sie lange geruffen / und zu Gott geschrien haben / fühlen sie keine Besserung / sondern wird ie länger / wie sichs fühlen läffet / ie ärger / eben wie mit Joseph ; Ja es erweist der Hr. Lutherus / daß es nicht allezeit gut wäre / wenn uns Gott bald gebe / was wir bitten ; Wenn Gott den Joseph ehe hätte erlöset / da wäre Jacob / sein Vater / wohl froh worden / aber Joseph hätte müssen ein Schaaf-Hirte bleiben / da es sich aber so lange mit der Gewehrung seiner Bitte verzog / ward er ein Herr über ganz Egypten / und schaffte Gott durch ihn viel gutes / nicht allein die sieben Jahr der Theurung über / sondern auch sonst im Welt- und Kirchen-Regiment / daraus nicht allein Egypten / sondern auch die umliegende Länder gebessert sind worden / 2c. Und endlich schließt er : Lasset uns keinen Zweifel an der Erhörung unsers Gebets haben / das Ja-Wort im Himmel haben wir / das steckt dem Herrn Christo / und Gott seinem Vater gewißlich im Herzen / ob er wohl hier vier oder fünff eiserne Mauern dafür bauet / und der Teuffel mit eitel Nein zuzuschliessen pflaget. Dieses alles will Gott / in diesen Worten : Ich will sie des Gebets um Friede und Treue gewehren / auch uns lehren / und uns auffmuntern / daß wir es / an dem Beyspiel der Juden / lernen sollen / dieselbigen hatten lange geruffen : Ach ! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der Herr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen ! Psal. 14, 7. Ach daß du die Himmel zerriffest / und führest herab / daß die Berge für dir zerflössen / wie ein heiß Wasser / vom hefftigen Feuer verseudet ! Ek. 64, 1. 2. Auch was zur Zeit der Babylonischen Gefängniß / vor inbrünstige Seuffter / die Propheten Jere



Jeremias / Ezechiel / Daniel / und viel Gläubige / werden zu Gott ha-  
 ben abgehen lassen / ist leichter zu gedencken / als zu beschreiben; Weil aber  
 nichts draus werden wolte / werden gewiß die Ungläubigen gespottet und  
 gesagt haben: Wo ist nun ihr GOTT? Auff solche Spötter-Frage  
 solten die Jüden antworten lernen: Siehe / Er stehet hinter unser Thür  
 und siehet durchs Fenster / und gucket durchs Gitter / Cant. 2, 9.  
 Gott wird uns bald unser Bitte gewehren / und die Offenbahrung hier-  
 von nicht länger aufschieben / gleich wie Er auch anderswo die Gläubi-  
 gen dessen versichern lassen / sagende: Die Weissagung wird ja noch  
 erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag  
 kommen / und nicht aussen bleiben / ob sie aber verzeucht / so harre  
 ihr / sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Habac. 2, 3.  
 Und wie solte Gott nicht / zumahl ein solches Gebet / in allen Gnaden  
 erhören / in welchem nach nichts anders geseuffet wird / als umb Friede  
 und Treue? **וְשָׁלוֹם וְרֵוָה**. Was den Frieden anbetrifft / beschreibet  
 der heilige Apostel Paulus den wahren Grund desselben also! Nu  
 wir denn sind gerecht worden / durch den Glauben / so haben wir  
 Friede mit Gott / durch unsern HErrn Jesum Christum; Rom. 8, 1.  
 Wenn kein Friede ist in unsern Bebeinen / für unserer Sünde /  
 Pl. 38, 4. so müssen wir uns erinnern / wie unter den tröstlichen Nahmen  
 des HErrn Messias / auch dieser zu zehlen sey / daß Er heissen solte Friede-  
 Fürst / Esa. 9, 6. dessenwegen auch der Englisch Chor / bey seiner heilwä-  
 tigen Geburt anstimmete: Friede auff Erden! Denn es ist das Wol-  
 gefallen gewesen / daß in Christo Jesu alle Fülle wohnen solte / und  
 alles durch Ihn verfühnet würde / zu Ihm selbst / es sey auff Erden /  
 oder im Himmel / damit daß Er Friede machet / durch das Blut an  
 seinem Creuze / durch sich selbst; Col. 1, 19. 20. Hiernechst aber seuffte-  
 te billich die gläubige Gemeine auch umb den äußerlichen Frieden / in dem  
 Kirchen- und Policity-Regiment / denn weil es heist: Ein teglich Reich /  
 so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / un ein Haus / fällt  
 über das ander / Luc. 11, 17. konte dort Jonathan / den undanckbahren Si-  
 chemitern / kein grösser Ubel wünschlen / als innerliche Uneinigheit: So ge-  
 he nu / sprach er / Feuer aus von Abimelech / und verzehre die Män-  
 ner zu Sichern / und das Haus Millo / und gehe auch Feuer aus  
 von



von den Männern zu Sichem / und von Haus Millo / und ver-  
 zehre Abimelech! Judic. 9. 20. So bald Gott diesen Wunsch des Jo-  
 than erhörte / und einen bösen Willen / zwischen Abimelech und den Män-  
 nern zu Sichem sandte / verl. 23. war es / um alle beyde streitende Partheyen  
 gethan ; Hingegen kan man einer Christlichen Stadt nichts heilsahmers  
 wünschen / als wenn man mit dem lieben David anstimmet : Es müsse  
 Friede seyn inwendig in deinen Mauern / und Glück in deinen Pal-  
 lästen ; Um meiner Brüder und Freunde willen / wil ich dir Friede  
 wünschen / um des Hauses willen des HErrn unsers Gottes / wil ich  
 dein bestes suchen / Pf. 122, 7. So gehet es wohl zu / wenn Moses verwal-  
 tet das Ambt eines Königes / und hält zusammen die Häupter des  
 Volcks / samt den Stämmen Israel / Deut. 33, 5. Und weñ gleicher Ge-  
 stalt die Könige der Heerschaaren / sind unter einander Freunde / denn  
 so theilet gewiß die Haus-Ehre / (das ist / wie es Herr Lutherus im Rand-  
 Glosslein erkläret / die Kirche und Braut Christi) den Raub aus Pf. 68, 13.  
 Eben das war der herrlichste Seegen des grossen Gottes / wenn die erste Kir-  
 che / der Vorbitte des HErrn Christi : Heiliger Vater / erhalte sie in  
 deinem Rahmen / die du mir gegeben hast / daß sie eines seyn / gleich  
 wir / Joh. 17, 11. dergestalt genos / daß von ihr konte gerühmet werden : So  
 hatte nun die Gemeine Friede durch ganz Judea / und Galilea / und  
 Samaria / und bauete sich / und wandelte in der Furcht des HErrn /  
 und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes. Act. 9, 31. Sol-  
 chen Frieden / als eine hohe Gottes-Gabe / zu erlangen / wird ein andächti-  
 ges Gebet erfordert / denn des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es  
 ernstlich ist ; Jac. 5, 16. Ernstlich / sagt der Apostel / muß das Gebet  
 seyn / oder wie es in der Grundsprache lautet / ein kräftiges Gebet /  
 (δένος ἐνεργουμέν) denn das kan es nicht aufmachen / ob jemand mit dem  
 Munde allein / eine Friedens-Begierde vorgeben / aber im Herzen Zorn  
 Zwietracht / Haß und Unfrieden hegen wolte / wie kan Gott in solchem  
 Fall / die Frieden-Störer / ihres Heuchlerischen Gebets gewehren ? Das  
 Urtheil ist schon gefället / von solchen Bechtagen um Friede / die mit ver-  
 gasseten Herzen und Gemüthern angestellet und gehalten werden : Ich  
 will / spricht der grosse Gott / den Roth einer Feyertage euch ins An-  
 gesicht werffen / und soll an euch kleben bleiben ; Malach. 2, 3. Dar-  
 um irret euch nicht / Gott läßt sich nicht spotten ! Gal. 6, 7.  
 So



So muß man um Frieden bitten und beten / daß auch ein jeder / seines Orts / was zum Frieden dienet / beytrage / und nicht bloß auff seinem Kopff und den vorgefaßten Wahn bestehe / aus welcher Härte nichts / als Unfriede / folgen kan / denn wenn man Milch stößet / so macht man Butter drauß / und wer die Nasen hart schnäuet / zwinget Blut heraus / und wer den Zorn reizet / zwinget Hader heraus. Prov. 30, 33. Nimmermehr würde die Sache zwischen Abraham und Loth / zum Vertrage kommen seyn / wenn keiner dem andern hätte weichen / noch nachgeben wollen / als aber Abraham dem Loth freundlich zusprach : Lieber / laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir / und zwischen meinen und deinen Hirten / denn wir sind Gebrüder ! u. s. f. Gen. 13, 8. Und Loth sich gleicher Gestalt / mit einer freundlichen Antwort finden ließ / da war die Sache bald vertragen ; Hingegen erfolgte zwischen dem Rehabeam / und den Zehen Israelitischen Stämmen / kein Friede / denn es kahmen zweene allzuharte Steine zusammen / von welchen also gemahlen ward / daß nicht allein Rehabeam / sondern auch endlich das ganze Israelitische Königreich darüber zu boden gehen mußten ; 1. Reg. 12, 8. seq. Mit einem Wort / wer da will / daß ihn **GOTT** des Gebets um Friede gewehren solle / der muß es mit den Frieden aufrichtig meinen / und sich nicht selbst betriegen / indem er **GOTT** / und die Welt / zu betriegen / sich unterstehet / sondern an den Spruch gedencken ! Wir wissen / das **GOTT** die Sünder / ( dergleichen alle Hader-Kagen seyn / die auff ewige Unruhe gedencken / und gleich seyn / wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan / und seine Wellen Roth und Unflat auswerffen El. 57, 20. ) nicht höret / so iemand Gottfürchtig ist / und thut seinen Willen / den höret Er ; Joh. 9, 31. Ja / von denen / die anders gesinnet seyn / heisset es : Ihr Gebet wird zur Sünde. Psalm. 109, 6. Wofür uns **GOTT** in Gnaden bewahre ! Über das / und weil es in der Welt auch betrügliche Arten des Friedens giebet / nicht allein / wenn es so zugeht / wie dort stehet : Beyder Könige Herz wird dencken / wie sie einander Schaden thun / und werden doch über einen Tisch fälschlich mit einander reden / Dan. 11, 27. sondern auch / und zusehnd / wenn die falschen Propheten / in Schaaßs-Kleidern / zu uns kommen / die doch inwendig reißende Wölffe seyn : Matth. 7, 15. Dergleichen



Frieden die Widersacher Juda und Benjamin sūrgaben/ sagende zu diesen: Wir wollen mit euch / den Tempel Gottes bauen / Eslr. 4, 12. so muß nicht nur um Frieden / sondern auch um Treue / das ist / aufrichtige und beständige Warheit / gebetet werden / denn ein Syncretistischer Friede / mit welchem die Religions-Menge schwanger gehen / oder Mum Mum sagen / würde es nicht ausrichten / vielmehr muß man den Schwägern und Verführern das Maul stopffen / die da ganze Häuser verführen / und lehren / das nicht taug / Tit. 1, 11. Darum auch der Apostel Paulus / den Friedens-Befehl / also umschrencket hat: Ist es möglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede: Rom. 12, 18. Mit welchen Worten der Heilige Apostel nachdencklich zu verstehen giebet / daß zwar ein ieglicher / um Friedens willen / kann / mag / und soll / so viel immer möglich / von seinen eigenen Rechten / nachgeben / und sündigt der Beleidigte daran nicht / wenn er seinen Verfolgern dergestalt vergiebet / daß er auch gern / durch Wohlthat / wolte feurige Kohlen auff ihre Häupter samlen / Prov. 25, 22. damit sie auch sagen möchten / wie dort der König Saul / den bishero verfolgten David / anredete: Du bist gerechter denn ich / du hast mir guts beweiset / ich aber habe dir böses beweiset / 1. Sam. 24, 18. Hingegen können und sollen wir von dem / was Gottes ist / nicht das geringste vergeben / oder wissen wir nicht / daß ein wenig Sauer Teig versauert den ganzen Teig? 1. Cor. 5, 6. Darum so wenig der Prophet Micha dem Boten Gehör gab / welcher bey ihm anbrachte: Siehe / der Propheten Rede sind einträchtiglich gut für dem König / so laß doch dein Wort auch seyn / wie das Wort derselben / und rede gutes / 1. Reg. 22, 13. eben so wenig können die Evangelischen Friedens Boten / etwas / wider die Treue thun / die sie ihrem Gott geschworen haben; Sehr wohl hat der alte Kirchenlehrer Nazianzenus / Orat. 1. de Pace, erinnert; Es sey besser / um Vertheidigung der wahren Gottesfurcht / Widerwillen erdulden / als in einen schädlichen Vertrag sich einlassen; Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?  
Was



Was hat der Tempel des lebendigen Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes/ u. s. f. 2. Cor. 6, 14. seq. Dessen allen die gläubigen Jüden destomehr zuversichern/ verspricht der grosse Gott/ daß ihr Frieden-Stand auch ein Freyer-Stand seyn werde/ Gott wolle ein solch Volk haben/ daß ihm werde williglich opffern im heiligen Schmuck/ Psalm. 10, 3. denn so lautet der Anhang/ der versprochenen Gewehrung des Gebeths/ um Friede und Treue: Ich will das Gefängniß Juda/ und das Gefängniß Israel wenden/ und wil sie bauen/ wie von Anfang; Es ist eben das/ was unser Prophet auch anderswo geweißaget hatte/ mit fast eben so vielen Worten: Siehe es kommt die Zeit/ spricht der Herr/ daß ich das Gefängniß meines Volcks/ beyde Israel und Juda wenden will/ spricht der Herr/ und wil sie wiederbringen in das Land/ daß ich ihren Vätern gegeben habe/ daß sie es besitzen sollen: Jer. 30, 3. Wie nun/ soviel das Gefängniß Juda betrifft/ selbiges allerdings Gott gewendet/ und also die Weißagung auch leiblicher weise erfüllet hat/ als Er seinem Gesalbten/ dem Cores, Es. 45, 1. das Herz dergestalt gelencket/ daß er die Jüden/ aus der Babylonischen Gefängniß/ frey und sicher ziehen lassen/ 2. Chron. 36, 22, 23. welches abermahl unser Prophet zu vorher verkündiget hatte/ sagende: Es sollen diese Völcker dem König zu Babel dienen 70. Jahr/ wenn aber 70. Jahr um sind/ wil ich den König zu Babel heimsuchen/ u. s. f. Jer. 25, 11. 12. Also weist uns die Benennung der Gefängniß Israel deutlich an/ daß alhier zusörderst auff die geistliche Freyheit müsse gesehen werden; Denn ja die zehen Israelitische Stämme/ so fern sie dem Stamm Juda entgegen gesetzt werden/ in ein ewige Dienstbarkeit/ vom Salmanasser/ Könige in Assyrien/ sind geführet worden/ 2. Reg. 17, 3. 6. 18. daß dannhero/ so viel den Haupt-Zweck betrifft/ eben das alhier verheissen wird/ was der Prophet Zacharias rühmet: Du lässest/ durchs Blut deines Bundes aus/ deine Gefangene/ aus der Gruben/ da kein Wasser innen ist; Zach. 9, 1. Und so prediget der Herr Messias selbst von seinem hohen Amte: Der Geist des Herrn ist über mir/ darum hat mich der Herr gesalbet/ Er hat mich gesand/ den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Herzen zu verbinden; Zu predigen/ den Gefangenen eine Erledigung/ den Ge-



bundenen eine Deffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des  
 HErrn/ und einen Tag der Rache unsers Gottes/ zu trösten alle  
 Traurigen u. s. f. El. 6<sup>1</sup>, 1. Diese und dergleichen Sprüche / von Wen-  
 dung der Gefängniß/ und Erlösung der Gefangenen hat unser lieb-  
 ster Heyland/ mit diesen wenigen Worten / erkläret : So euch nun der  
 Sohn frey machet/so seyd ihr recht frey/ Joh. 8, 36. Wohin auch der  
 Dichter der Epistel an die Ebreer sein Absche gerichtet/sagende : Nach dem  
 nu die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleichermassen theil-  
 haftig worden/auf daß Er/durch den Tod die Macht nehme/dem/  
 der des Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel/ und erlösete die/  
 so durch Furcht des Todes/im ganzen Leben/ Knechte seyn mußten.  
 Ebr. 2, 14. Unterdessen ist und bleibet es ja freylich wahr/ daß/ wie dieses ein  
 grosses Elend ist / wenn die Gläubigen / und zufförderst die Diener und  
 Mundbothen Christi/ die doch immer der argen bösen Welt Fußhader seyn/  
 anstimmen müssen : Ich liege gefangen / und kan nicht auskommen!  
 Pl. 88, 9. Also hingegen ist es eine herrliche Wohlthat Gottes / wenn er/ die  
 unschuldig-Gefangenen/ aus dem Kercker führet und errettet/ undhierdurch  
 die Werke des Teuffels/ und seiner Schuppen / zerstöret/ 1. Joh. 3, 8.  
 Denn daß es vom Teuffel und denen/ die seines Theils sind/herkomme/ wenn  
 den unschuldigen Bekennern mit Gefängniß begegnet wird / lehret der  
 HErr Christus/ indem er dem Kirchen-Engel der Gemeine zu Schmyrnen  
 schreiben läffet : Fürchte dich für der keinem/das du leiden wirst ; Sie-  
 he der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werffen / auff  
 daß ihr versucht werdet ; Apoc. 2, 10. Weß nun die gefangenen und ge-  
 ängstigten Christen/in solcher Angst und Noth/ anstimmen : Mein Gott/  
 hilff mir aus der Hand der Gottlosen/aus der Hand des Ungerech-  
 ten/und Tyrannen/ denn du bist meine Zuversicht / HErr HErr/  
 meine Hoffnung von meiner Jugend an! Pl. 71, 4.5. So gehöret die-  
 ses zum Preis des heiligen göttlichen Nahmens / daß hernach die Gläubigen  
 rühmen können: Gott erhöret die Armen/und verachtet seine Gefan-  
 gene nicht/Pl. 69, 35. Er schauet von seiner heiligen Höhe / und der  
 HErr siehet vom Himmel auf Erden/daß Er das Scuffzen des Ge-  
 fangenen höre/und loß mache die Kinder des Todes / auf daß sie zu  
 Zion predigeden Nahmen des HErren/und sein Lob zu Jerusalem.  
 Pl. 102,



Pf. 102, 20. 21. 22. Diejenigen aber/ durch welche Gott/ die Erlösung der Gefangenen/befördert/haben die Ehre/das sie rühmen können/ Gott habe sie zum Werkzeug seiner allmächtigen Güte gebraucht/ Sie verdienen dergleichen unsterblichen Ruhm und Preis/ als der mächtige Monarch Cores/ oder Cyrus, durch Befreyung der gefangenen Juden vormahls erworben/ und am Tage der allgemeinen Vergeltung/ wird ihnen gewiß der HErr Iesus zu ruffen: Kommt her/ Ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt/ denn Ich bin gefangen gewesen/ und Ihr seyd zu mir kommen; Warlich/ ich sage euch/ was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan! Matth. 25, 34. 36. 40.

III. Wie nun der HErr erlöset die Gefangenen/ Psal. 146, 8. also/ und weil kein Gefängniß gefährlicher ist/ als der Sünden- Kercker/ lässet sich Gott vernehmen/ Er wisse auch darzu Rath/ denn so wird beschrieben das auffgelöste Sünden-Band. Ich will sie reinigē von aller Missethat/ damit sie wider mich gesündiget haben/ wir will ihnen vergeben alle Missethat/ damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben; In der Grundsprache stehet alhier ein solches Wort (כִּי־תִטְהַר) welches auch gebraucht wird von der Reinigung derer/ die etwan mit dem Aussatz behaftet gewesen/ aber wieder genesen/ und dannhero von dem Priester solten rein geurtheilet werden! Lev. 23, 6. seq. Ja es wird auch eben dieses Wort gefunden in jenem Prophetischen Spruch: Er/ der HErr Messias/ wird sitzen und schmelzen/ und das Silber reinigen/ וְהִטְהַר אֶת־כֶּסֶף Er wird die Kinder Levi reinigen/ und läutern/ wie Gold und Silber/ Malach. 3, 3. Und wird also hiemit zu verstehen gegeben/ das niemand könne des Gebets um Friede und Treue gewehret werden/ er fange denn die Sache an mit busfertigem Herzen/ denn anfänglich ist die Erbsünde wohl recht als ein angebohrner Aussatz/ weil ein ieder sagen muß: Siehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; Psal. 51, 7. Dieser sündliche Aussatz frisset so gar umb sich/ und verderbet uns/ das alles Lichten und Trachten des menschlichen Herzen nur böse ist immerdar und von Jugend auff; Gen. 6, 5. cap. 8, 21. Nun war aber in dem Mosaischen Gesez/ vom Aussatz/ ausdrücklich enthalten/ das/ so lange das Mahl an einem aussätzigen Menschen seyn würde/ solte er unrein seyn/ alleine wohnen/ und seine Wohn-



Wohnung solte auffer dem Lager seyn; Lev. 13, 46. Auch hatten die Könige dißfalls keinen Vorzug/sondern als der König Usia aussätzig ward/musste er wohnen in einem besondern Hause/ den er ward verstoffen vom Hause des HErrn; 2. Chron. 26, 21. Demnach will der grosse Gott/durch den Mund unsers Propheten/so viel zu verstehen geben/das der Sünden-Aussatz nothwendig müsse vorgängig/und ehe der vollkommene Friede zu erhalten/ geheilet/ und der Beter gereiniget werden/ denn sonst heist es: Eure Untugend scheiden euch und euren Gott von einander/und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch/das ihr nicht gehöret werdet! El. 59, 2. Und wiederumb lasset sich Gott selbst vernehmen: Weñ ihr schon viel betet/ höre ich euch doch nicht/ denn eure Hände sind voll Bluts/waschet/reiniget euch/thut euer böses Wesen von meinen Augen/lasset ab vom Bösen/lernet Gutes thun/trachtet nach Recht/helfft den Unterdruckten/schaffet den Wäysen Recht/ und helfft der Witwen Sachen; So kommt denn und laßt uns miteinander rechten/spricht der HErr; Wenn eure Sünde gleich blutroht ist/soll sie doch schneeweiß werden/ und wenn sie gleich ist/wie Rosinfarbe/soll sie doch wie Wolle werden; El. 1, 15. seq. Weil es aber nicht genug/wissen/das die Reinigung höchst nöthig/sondern es muß auch Anweisung geschehen/von wem/wodurch/ und wie selbige zu erlangen? So geben uns hiervon/die Prophetischen Worte/gute Nachricht: Gott eignet Ihm solches heilsame Werk selbst zu/wenn er saget/das er es thun wolle: Ich will sie reinigen/u. s. f. Keines Menschen Vermögen kan zu solcher Reinigung/zur reichen/weil sie alle unrein seyn/denn wer will einen Reinen finden/bey denen/da keiner rein ist? Job. 14, 4. Und es kostet zu viel eine Seele zu erlösen/(das ist/ihr zur Reinigkeit/für Gottes Gericht/zuhelffen) das ein Mensch es muß lassen anstehen ewiglich Ps. 49, 9. Wolte gleich iemand/auff seine Reinigung/etwan durch Ausübung guter Werke/bedacht seyn/so würde ihn doch jener Prophetische Spiegel beschämen: Wir sind allesammt wie die Unreinen/und alle unsere Gerechtigkeit ist/wie ein unflätig Kleid; El. 46, 6. Des Pilati Henchel-Wasser/mit welchem er seine Hände wusch/nachdem er den unschuldigen Jesum/wider besseres Wissen und Gewissen/verurtheilet hatte/sagende: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/sehet ihr



ihr zu / Matth. 27, 24. kan es auch nicht ausrichten ; Denn von solchen  
 Heuchlern hat Gott schon vorlängst gesagt : Wenn du dich gleich mit  
 Laugen wüschest/ und nehmeſt viel Seiffen darzu/ so gleiffet doch dei-  
 ne Untugend deſto mehr für Mir / ſpricht der Herr / wie darffſtu  
 denn ſagen : Ich bin nicht unrein ? Jer. 2, 22. Darum ſo kömmt es in ſolcher  
 Reinigung/ allein auf Gott an/ der kan ſagen : Ich wil ſie reinigen ; wie er  
 den noch einmahl ſich vernehmen läſſet mit eben dem Wort/ welches alhier ge-  
 funden wird : Ich wil ſie reinigen/ und ſollen mein Volk ſeyn/ und ich  
 wil ihr Gott ſeyn ; Ezech. 37, 23. Mit dieſer Reinigung gehet es ferner  
 alſo zu ; Gott der da reich iſt von Barmherzigkeit/ durch ſeine groſſe  
 Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden/  
 hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht/ denn aus Gnaden ſeyd  
 ihr ſelig worden/ und hat uns ſamt ihm aufferwecket/ und ſamt  
 ihm in das himliſche Weſen geſetzt/ in Chriſto Jeſu ; Eph. 2, 4. ſeq.  
 Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebornen Sohn  
 gab/ Joh. 3, 16. verſiehe alſo/ das Er bezahlen mußte / was er nicht ge-  
 raubet hatte/ Pfal. 69, 6. Ja das er ſagen mußte : Mir haſt du Arbeit  
 gemacht in deinen Sünden/ und haſt mir Mühe gemacht/ in deinen  
 Miſſethaten/ Ich Ich tilge deine Ubertretung um meinet willen/  
 und gedencke deiner Sünden nicht. Eſ. 43, 24. Dieſe Tilgung geſchah/  
 als der Herr Jeſus ſein heiliges Blut für uns / unflätige Adams-Kinder/  
 mildiglich vergoß/ denn das Blut Jeſu Chriſti des Sohnes Gottes  
 macht uns rein von aller Sünde. I. Joh. 1, 7. Eben hiedurch iſt er uns  
 gemacht von Gott zur Weißheit und zur Gerechtigkeit / zur Heili-  
 gung und zur Erlöſung. I. Cor. 1, 30. Und deſſenwegen nemet ihn unſer  
 Prophet bald darnach den Herrn/ der unſer Gerechtigkeit iſt. Jer. 33, 16.  
 Das erſte ordentliche Mittel der Zueignung des hochtheuren Verdienſtes un-  
 ſers Heylandes/ war zum Zeiten Altes Teſtaments / das Sacrament der  
 Beſchneidung/ da die Knäblein / ſo 8. Tage alt waren / Gen. 17, 12. mit  
 dem künfftigen Blut-Bräutigam Ex. 4, 25. gleichſam verlobet/ Hof. 2, 19.  
 und in dieſen Gnaden-Bund auffgenommen wurden / und alſo empfangen  
 das Zeichen der Beſchneidung / zum Siegel der Gerechtigkeit des  
 Glaubens. Rom. 4, 11. Weil aber der Prophet Zacharias ſchon vor-  
 längſt geweiffaget hatte / zu der Zeit wird das Hauß David und die  
 D Bir-



Bürger zu Jerusalem einen freyen offenen Born haben/ wider die Sünde und Unreinigkeit / Zach. 13, 1. und Gott bey dem Propheten Ezechiel sich hatte vernehmen lassen: Ich wil rein Wasser über euch sprengen/das ihr rein werdet/ von aller euer Unreinigkeit / Ezech. 26, 25. als ward/ zun Zeiten Neues-Testaments/ an statt der Beschneidung/ die heilige Tauffe/ zum Reingungs-Mittel/ eingesetzt/ das sie seyn sollte das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heil. Geistes/ welchen Gott hat ausgegossen über uns reichlich/ durch Jesum Christum unsern Herrn/ auf das wir durch desselben Gnade/ gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das ist ie gewislich wahr; Tit. 1, 5. Und abermahl rühmet die hohe vielfältige Gnade unsers Heylandes/und dieses Reingungs-Mittel/ der Heil. Apostel Paulus sagende: Christus hat geliebet die Gemeine/und sich selbst für sie gegeben/ auf das Er sie heiligte/und hat sie gereiniget/durch das Wasser-Bad im Wort/ auff das Er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine/die herrlich sey/die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas/sondern das sie heilig sey und unsträfflich; Tit. 3, 5/ Nun solten zwar die getauften Christen sich billig wohl fürsehen/ das ihnen nicht wiederfahre das wahre Sprichwort:der Hund frisset wieder was er gespeiet hat/und die Sau welcket sich nach der Schweine wieder im Roth: 2. Pet. 2, 22. Allein weil dennoch die böse Wurzel der Erbsünde/ ohn unterlaß/zu schädlichen Früchten uns antreibt/ wie von solchem sündlichen Stammbaum der Apostel Jacobus nachdencklich redet: Ein ieglicher/spricht er/wird versucht/wenn er von seiner eigenen Lust gereizet/ und gelockt wird/darnach wenn die Lust empfangē hat/gebieret sie die Sünde/die Sünde aber/wenn sie vollendet ist/gebieret sie den Tod/ Jac. 1, 14, 15. so geschiehet es dannenhero/ das wir das reine Westerhembdelein/welches uns in der Tauffe angezogen wird/so gar oft wieder besudeln/ das die Flecken nicht alle zu zehlen seyn/sondern ein ieder bekennen und seuffzen muß; Wer kan mercken wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgene Fehle! Pf. 19, 14. Solchen neuen sündlichen Unflath/ der täglich angeworffen wird/ auch abzuthun/muß eines Christen ganges Leben in beharrlicher Buß-Übung bestehen/das er immer anstimme/ Vergib uns unser Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldigen/ Matth. 6, 12. und ja das Heute nicht



nicht veräume/ Heute/ so ihr seine/nemlich Gottes/Stimme höret/  
 so verstocket eure Herzen nicht/ Pl. 95, 8. den so wird gewiß an allen buß-  
 fertigen Sündern erfüllet werden / was der grosse wahrhaffte Gott in un-  
 sern Text= Worten verspricht: Ich will ihnen vergeben alle Missethat/  
 damit sie wider mich gesündigtet und übertreten haben; Solche Ver-  
 gebung wird ihnen angekündigtet/ durch die/ welchen das Ambt gegeben ist/  
 daß die Versöhnung prediget / und denen unser Heyland zugeruffen:  
 Was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn;  
 Matth. 18, 18. Dessen allen sie destomehr versichert werden/wenn sie als Chri-  
 sten/ die sich selbst geprüfet/zur Bestätigung empfangen/ in dem heiligen Sa-  
 crament/ den Leib/der vor ihre sündliche Unreinigkeit/in den Tod gegeben  
 ist/ und das Blut/ das vor ihre Sünde vergossen ist. I. Cor. II, 28.  
 Sehet/so muß/ und kan man der versprochenen Reinigung theilhaftig / und  
 nicht allein/ in dem Gnaden-Reich / mit Kleidern des Heils/ und mit dem  
 Rock der Gerechtigkeit/gekleidet werden/El. 61, 10. sondern auch dermahleins  
 gelangen in die Gesellschaft derer/ die ihre Kleider gewaschen/und ihre  
 Kleider helle gemacht/ in dem Blut des Lammes/Apoc. 7, 14.in wel-  
 chen heiligen Orth nicht gehen wird irgend ein gemeines/ oder unreines/  
 und das da Greuel thut und Lügen/ sondern die geschrieben sind in  
 dem lebendigen Buche des Lammes. Apoc. 21, 26.

IV. So/ wie nun die Vereinigten/ an den geistlichen Seelen-  
 Wohlthaten/ ja an der ewigen Seeligkeit / in ihrem Heyland/ nicht zu  
 zweifeln haben/ also werden sie auch/ in unserm Text/ versichert/ daß  
 GOTT/ um seiner Gläubigen willen/ wolle den himmlischen See-  
 gen ausgießen / über Stadt und Land: Und daß soll mir ein  
 fröhlicher Nahme/ Ruhm und Preiß seyn / unter allen Heyden  
 auff Erden/ wenn sie hören werden / alle das Gute/ daß ich ih-  
 nen thue / und werden sich verwundern und entsetzen / über alle  
 dem Gute/ und über alle dem Friede / den Ich ihnen geben will;  
 Kürzlich: Es ist eben das/ was auch der Prophet Joel / durch Gottes  
 Erleuchtung / den bußfertigen Gemeinen/ zun Zeiten des Alten Testa-  
 ments/ angekündigtet hat: So spricht nun der Herr/ befehret euch  
 zu dem Herrn euren GOTT/ denn Er ist gnädig/ barmherzig/  
 geduldig/ und von grosser Güte/ und reuet ihn balde der Straffe;  
 D ij Wer



Wer weiß / es mag Ihn wieder gereuen / und einen Segen hinter  
 sich lassen! Joel. 2, 12. Einen solchen reichen Segen zu hinterlassen / ver-  
 spricht Gott auch in unsern Text- Worten / und zwar / so gewiß / als er  
 seines Nahmens Ruhm und Preiß suchet; Da denn zu mercken/  
 daß / wenn Gott auf seinen Nahmen sich beruffet / solches weit mehr  
 sey / als hundert tausend Eyd- Schwüre / denn der Nahme des HERRN  
 ist ein festes Schloß der Gerechte laufft dahin / und wird beschir-  
 met / Prov. 18, 10. Und sein Nahme ist eine außgeschüttete  
 Salbe; Cant. 1, 2. Dannhero auch die Gläubigen, in der allergrößten  
 Noth und Angst/ihnen nicht haben besser rathen können/ als wenn sie Gott  
 seines Nahmens erinnert haben/wie dorten David seufftete: Hilff du uns  
 GOTT unser Helfer um deines Nahmens willen/ errette uns  
 und vergieb uns unsere Sünde/ um deines Nahmens wil-  
 len! Psalm. 79, 9. Und wiederum/ ich will harren auff deinen Nah-  
 men/denn deine Heiligen haben Freude dran. Psalm. 52, 10. Zwar/  
 GOTT ist an Ihm selbst/ ein hochvergünstetes Wesen / daß er unsers Lobes  
 und Ruhmes nicht bedarff/ sondern Er bleibet wohl der Allmächtige / ewige  
 grundgütige GOTT / die Menschen mögen Ihn davor erkennen / oder  
 nicht; Jedemnoch begehret Er/ als das höchste Gut / daß seine Güte/  
 zuförderst an den vernünftigen Creaturen erwiesen / auch möge von den-  
 selben erkant werden / und darum meldet unser Text/ GOTT werde und  
 wolle allen Busfertigen so gar gnädig seyn / daß auch die Ungläubigen  
 sich verwundern und entsetzen würden / über alle dem Gute / und  
 über alle dem Friede / denn GOTT seinem Volck geben wolle/  
 denn plötzlich redet Gott gegen ein Volck und Königreich / daß  
 Es außrotten / zubrechen und verderben wolle / wo sichs aber  
 befehret von seiner Bosheit / dawider Er redet / so soll Ihn auch  
 reuen das Unglück / daß Er ihm gedachte zuthun. Jer: 18, 7. Wenn  
 ist denn dieses / möchte iemand fragen / erfüllet worden / daß alle Heyden  
 den frölichen Nahmen / Ruhm und Preiß Gottes erkant / und über  
 dessen Güte und Friede sich verwundert und entsetzet haben; Zwar / als  
 der gewaltige Monarch Cores / oder Cyrus, die bishero gefangenen Jü-  
 den / auß dem Babylonischen Kercker / hat wiederum nach Hause ziehen  
 lassen / und ihnen den Tempel zu Jerusalem zuerbauen befohlen / 2. Chron.



36, 22. 2. da ward allerdings Gottes Nahme/ Ruhm und Preis/ auch unter den Heyden kund/ wie der königliche Prophet David hiervon geweissaget hat: Wenn der HERR die Gefangenen Zion erlösen wird/ so werden wir seyn/ wie die Träumende/ denn wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll rühmens seyn/ denn wird man sagen/ unter den Heyden: Der HERR hat grosses an ihnen gethan/ der HERR hat grosses an uns gethan/ des sind wir frölich! Psalm. 126, 1. seq. welche Göttliche Wohlthat/ den Juden erwiesen/ desto herrlicher und bekanter worden/ als zu folge der Weissagung der Propheten Zachariæ/ und Haggai/ solcher Tempel-Bau/ im andern Jahr des Königes Darii/ ist glücklich fortgangen/ und vollbracht worden; Zach. 1, 1. Hagg. 1, 1. Allein zu der Zeit haben die Heyden/ über der Juden Glück/ sich nicht so wohl verwundert und entsetzt/ als gewütet und getobet/ wie solches aus denen Historien genugsam bekant ist; Sonderlich lesen wir beynt Nehemia: Da aber Saneballat hörte/ daß wir (aus der Babylonischen Gefängniß entvommene Juden) die Mauern baueten/ ward er zornig/ und sehr entrüstet/ und spottet der Juden/ und sprach für seinen Brüdern/ und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opffern? Werden sie es einen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen/ die Staubhauffen/ und verbrand sind? Aber Tobia der Ammoniter neben ihm sprach: Laß sie nur bauen/ wenn Füchse hinnauff zögen/ die zurissen wohl ihre steinerne Mauern! Nehem. 4, 1. seq. So war auch das Gute und der Friede/ den damahls die Juden hatten/ sehr veränderlich/ zumahlen/ als die gefährlichen Zeiten einfielen/ die in den Büchern der Maccabeer beschrieben werden; Daß dannenhero die vollkommene Erfüllung dieser Weissagung abermahl in die fröliche Zeiten neues Testaments gehört/ und unser Text wohl kan verglichen werden mit dem Worten des Propheten Haggai: So spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch ein kleines/ daß ich Himmel und Erden/ das Meer und Trocken bewegen werde/ ja alle Heyden will ich bewegen/ da soll denn kommen aller Heyden Trost/ und ich will das Haus voll Herrligkeit machen/ spricht der Herr Zebaoth/ Hagg.



2, 7. Da ward der fröliche Nahme / Ruhm und Preiß des grossen Gottes / unter allen Heyden recht kund / als unser liebster Heyland / bey seiner Himmelfahrt / die heiligen Apostel / mit diesem Befehl abfertigte: Gehet hin und lehret alle Völcker / und täuffet sie im Nahmen des Vaters / und Sohnes / und des H. Geistes; Matth. 28, 19. Worauff es dann geschehen / daß die Gläubigen aus der Beschneidung / sich entseket / daß auch auff die Heyden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward / dann sie höreten / daß sie mit Zungen redeten / und Gott hoch prieseten; Act. 10, 45. Und wie solcher Nahme / Ruhm und Preiß des grossen Gottes / und unsers Heylandes Jesu Christi / ewig wehren soll / denn seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / und sein Königreich hat kein Ende / Dan. 7, 14. also gehöret dieses auch unter gegenwärtigen Text / wenn Gott einer Christlichen Gemeine dergestalt gutes und Friede gönnet / daß Freunde und Feinde sich darüber verwundern und entsetzen müssen.

Und haben wir auch anigo wohl Ursach / den einfältig = erklärten Text / auff unsern Zustand kürzlich zu appliciren / denn ob wir wohl / die in etwas geheilte Wunden / nicht gedencen wieder aufzureissen / so müssen wir dennoch / mit bußfertigen Herzen / bekennen / daß wegen der gefährlichen Zerrüttung / in geist- und weltlichen Stande / es wohl recht allhier geheissen: Das Land zittert und alle die drinnen wohnen; Pl. 75, 4. Gott hat seinem Volck ein hartes erzeiget / Er hat ihm einen Trunck Weins gegeben / daß sie taumelten / Er hat aber doch auch ein Zeichen gegeben / denen die ihn fürchten / Pl. 66, 5, 6. daß sie anigo anstimmen können: Die Güte des Herrn ist / daß wir nicht gar aus sind / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß; Thren. 3, 22. Denn in dem gefährlichsten Zustande dieser guten Stadt / ist Gott warlich seiner Gläubigen eingedenck gewesen / und hat deren andächtiges Gebet / mit welchem sie sich vor den Riß gestellet / und zur Mauren gemacht / Ezech. 22, 30. in Gnaden erhöret; Wenn da ist geruffen worden / heile du mich Herr / so werde ich heil / hilff du mir / so ist mir geholffen! so hat Gott geantwortet: Ich heile die zerbrochenes Herzen sind / und verbinde ihre Schmerzen; Jer. 17, 14. Daß eine Danckbahre Seele billich die Wohl-



Wohlthaten des himlischen Seelen-Arzttes rühmet: **HERR**/ mein **GOTT**/  
da ich schrey zu dir / machtest du mich gesund; **HERR** / du hast  
meine Seele aus der Höllen geführet / du hast mich lebendig behal-  
ten / da die in die Hölle fuhren; Ihr Heiligen lobsinget dem  
**HERRN** / dancket und preysset seine Heiligkeit! Pl. 30, 3. 4. 5. Wie  
es mit dem Gebet um Friede und Treue / allenthalben sey beschaffen ge-  
wesen / weiß **GOTT** / der ein Herzenkündiger ist / am besten; Ob aber  
gleich / in der Welt / viel Heuchler gefunden werden / die auch wohl die Buß-  
und Beth-Tage mißbrauchen / daß **GOTT** hätte Ursach haben mögen / auch  
heutiges Tages also zu schelten: Ich wil euch den Roth eurer Feiertage  
ins Angesicht werffen / und soll an euch kleben bleiben / Malach.  
2, 3. so veranlasset mich doch die Christliche Liebes-Pflicht / und das herz-  
lich-gute Vertrauen / welches ich zu der Christlichen Gemeine / in dieser  
Stadt trage / gänglich dafür zu halten / daß **GOTT** nicht nur zehen Ge-  
rechte / so viel in Sodoma nicht zu finden waren / Gen. 18, 37. sondern  
wohl siebentausend / 1. Reg. 19, 18. es werden / in ihrem Gebet / um Frie-  
de und Treue / aufrichtig gut gemeinet haben; Weil sich denn unser Hey-  
land aufgelassen / wo zween unter euch eines sind auff Erden / war-  
um es ist / daß sie bitten wollen / das soll ihnen wiederfahren von  
meinem Vater im Himmel / denn wo zween oder drey versamlet  
sind in meinem Nahmen / da bin ich mitten unter ihnen / Matth.  
18, 19. als hat Er nunmehr wirklich erwiesen / oder / erklärter Massen /  
offenbahret / und thätlich dargethan / daß solch Gebet erhöret sey;  
denn wie S. Königl. Maj. in Pohlen / unser allergnädigster König  
und Herr / den Policy-Frieden und eine vollkommene Amnesti, oder  
Vergessenheit dessen / was unter den streitenden Partheyen widriges vor-  
gegangen / allergnädigst publiciret / und sich / auch hierin / einen andern  
König Salomon / höchtpreislich erwiesen; Also hatt **GOTT** fer-  
ner Gnade gegeben / daß nicht allein wir Evangelische Lutherische  
Kirchen-Diener / durch einen aufrichtigen Vertrag / der Christlichen  
Gemeine vorgegangen / sondern auch solchem heilsahmen Exempel/  
größten theils / ist gefolget worden / dergestalt / daß ich nicht anders weiß/  
als es könne nunmehr / von dieser guten Stadt / wohl gesaget werden:  
Wir hörē / daß **Gott** der **HERR** redet / daß Er Friede zusaget seinem  
Volck/



Volk / und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit ge-  
 rathen; Es ist ja seine Hülffe nahe / denen die ihn fürchten / daß in  
 unserm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander be-  
 gegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / u. s. f. Plal. 85, 9. seq.  
 Zwar wir Menschen haben weder alle einerley Haut / noch einerley Sinne /  
 bey dem einen heilet der Schade ehe zu / als bey dem andern / ob es gleich eiter-  
 ley Wunde ist; Und so darff man sich nicht so sehr darob verwundern / daß die  
 Freude / dessenwegen / weil uns GOTT des Gebeths / um Friede und Treue ge-  
 wehret / nicht bey allen gleich vollkommen sey; Das aber erfordert unsere  
 Schuldigkeit / des Apostels Vermahnung wohl in acht zu nehmen / da er ge-  
 sagt: Wir aber / die wir starck sind / sollen der Schwachen Gebrech-  
 ligkeit tragen / und nicht Gefallen an uns selber haben. Rom. 15, 1.  
 Solte denn aber wider Wunsch und Hoffnung sich jemand finden / der gar  
 nicht wolte dem Frieden nachjagen / und GOTTES Gnade ver säumete /  
 aufwachsende / als eine bittere Wurzel / Unfriede anzurichten / Ebr.  
 12, 15. so wird GOTT den Geist derer / welchen es Ampts-halben zukommet /  
 erwecken / daß allem besorglichem Unheil kräftig vorgebauet werde; Und wir  
 wollen auch nicht ablassen / fleißig zu beten: Verleih uns Frieden gnädiglich  
 HERR GOTT zu unser Zeiten / u. s. f. Bey der Meldung vom Gefängniß  
 Juda und Jerusalem / kan ich zwar nicht vorbey / mich meines erlittenen  
 harten Gefängnisses auch zu erinnern / allein / ich will von demselbigen nicht  
 viel Worte machen / sondern sage mir so viel: GOTT / du hast mich versucht  
 und geläutert / wie das Silber geläutert wird / du hast mich lassen in  
 den Thurn werffen / du hast auf meine Lenden eine Last gelegt / du  
 hast Menschen lassen über mein Haupt fahren / ich bin in Feuer und  
 Wasser kommen / aber du hast mich ausgeführet und erquicket!  
 Pl. 66, 10. seq. Dir sey ewig Danck / daß du mir die Gnade gegeben hast / mich  
 in allen Dingen zu beweisen / als einen Diener GOTTES / in grosser  
 Gedult / in Trübsalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in  
 Gefängnissen! 2. Cor. 6, 4. 5. Wolt ihr aber ja wissen / wie ich oft darum  
 befraget werde / womit ich doch / in dem hart verschlossene Kerker / (in welchem  
 ich keine Gesellschaft hatte / als die Leoparden / das ist die blutdürstige Kriegs-  
 Knechte / wie der heilige Märtyrer Ignatius seine Peiniger genennet / Epi-  
 stola ad Roman. m. p. 58.) meine Zeit zugebracht habe / so kan euch die-  
 ses



Es zur Nachricht dienen: Daß ich mich nicht etwan also angestellet / wie von jenem Wendischen Könige erzehlet wird / daß er in seinem Gefängniß / nicht mehr begehret / als man solte ihm geben Brod / eine Enther / und einen Schwam; vielmehr war dieses die erste Bitte / an die / welche mich gefangen hielten / die Heilige Bibel mir zukommen zulassen / welche ich auch / nachdem ich viel Tage darum angehalten / endlich erhielt. Und als ich dieselbe bekam / hatte ich schon gewonnen / denn da erwählte ich mir gewisse Angst-Psalmen / welche ich also nenne / weil ich mich / in der größten Angst und Noth / an dieselbige gehalten / und mehr / als einmahl / das Papyr mit Thränen genecket habe: Es waren aber dieselbige / der 3. der 7. der 13. der 17. der 31. der 35. der 37. der 42. der 44. der 54. 55. 56. und 57. der 63. und 64. der 70. 71. 74. und 77. der 88. der 94. der 102. der 123. der 129. der 140. der 142. wie auch der 143. diese Psalmen hatte ich mir sonderlich erwöhlet / wenn etwan das Fleisch wolte schwach werden / durch deren Wiederholung / den Geist willig zu machen; Matth. 26. 41. welches denn auch durch Gottes sonderbahre Gnade / glücklich von statten gieng; Siebey pflegte ich / wenn die Noth und Gefahr zunahm / den grossen Gott / nach dem Beyspiel des Helden Josua, also anzureden: Was willst du denn bey deinem grossen Nahmen thun? Jos. 7. 9. Ja die wenige Zeit / in welcher mir / meine Andacht zu befördern / Feder und Dinte (doch im verschlossenen Gefängniß) zu gebrauchen / vergönnet ward / entwarff ich eglische Gebet / und Gefänglein; Nachdem mir aber im Jahr 1676. am Sonnabend / in der Ofter-Weeken / (unter dem abentheurlichen Vorwand / als hätte ich an Seine Königl. Majest. in Pohlen / heimliche Brieffe geschrieben / selbige in Brod backen / und nach Eracau senden lassen /) alles / was zum schreiben nöthig / genommen / und ich also härter / als der Apostel Paulus / unter dem Nerone / tractiret ward / (denn dessen Sendbrieffe / die er auß dem Kerker geschrieben / haben wir bis diese Stunde) mußte ich es / meistentheils / bey dem beten / lesen und singen bleiben lassen / da denn / durch gnädige Erlaubniß einer hohen Person / ich einsten eglische wenig andere Bücher / und zusehender gewisse Theile der Schriften des Herrn Lutheri / bekam / auß welchen / nächst der Heiligen Schrift / ich / in meinem grossen Elend / dermassen bin gestärcket worden / daß ich des Teuffels und seiner Diener nur spottete; Wie tröstlich wußte ich mir die Helden-Worte des seligen Herrn Lutheri / zu nuzen zu machen / die Do-



stor Justus Jonas anführet / Tom. 9. Witteb. G. p. 241. seq. daß er  
 nehmlich / in der gefährlichsten Leibes- und Seelen-Noth / geseuffzet: **H**err/  
 mein allerliebster **G**ott / ach wie gern hätte ich mein Blut vergos-  
 sen / um deines Worts willen / das weißest du? Aber ich bins viel-  
 leicht nicht werth! Dein Wille geschehe / wilt du es so haben / so wil  
 ich gerne sterben; Allein / daß dein heiliger Name gelobet und ge-  
 preiset werde / es sey durch mein Leben / oder Tod! Mein allerliebster  
**G**ott / Du hast mich ja in die Sache geführt / Du weißest / daß es  
 dein Wort und die Wahrheit ist. Hebe nicht empor / noch erfreue dei-  
 ne Feinde / auf daß sie nicht rühmen / wo ist nun ihr **G**ott? Son-  
 dern verkläre deinen heiligen Namen / zu wider und Verdriess den  
 Feinden deines seligen heilsamen Worts! Mein allerliebster  
**H**err **J**esu **C**hriste / du hast mir gnädiglich verliehen die Erkant-  
 niß deines heiligen Namens / Du weißt daß ich an Dich / sammt  
 Vater und Heiligen Geist / einigen und wahren **G**ott / gläube und  
 mich tröste / daß Du unser Mittler und Heyland bist / der Du dein  
 theures Blut für uns Sünder vergossen hast / stehe mir in dieser  
 Stunde bey / und tröste mich mit deinem Heil. Geiste. Und abermahl:  
 Du weißt **H**err / daß ihrer viel / den du es gegeben hast / um der Be-  
 kantniß willen deines Evangelii / ihr Blut vergossen haben / ich hof-  
 te / es würde mir auch dazu kommen / daß ich auch mein Blut / um  
 deines heiligen Namens willen hätte sollen vergiessen! Aber ich  
 bins nicht werth / dein Wille geschehe! Du weißt **H**err / daß mir der  
**S**atan / auf mancherley weise / nachgestellet hat / daß er mich leiblich  
 umbrächte / durch Tyrannē / Könige / Fürsten / &c. Und geistlich / durch  
 seine feurige Pfeile / und schröckliche teuflische Anfechtungen; Aber  
 Du hast mich bisher / wider all ihr wüten und toben / wunderbahr-  
 licher weise erhalten; Erhalte mich ferner / du treuer **H**err / ist's dein  
 Wille! Wenn ich über solche / und dergleichen / schriftmäßige Erinnerun-  
 gen und Gebet des seligen Herrn Lutheri / kam / vergaß ich all meines Elen-  
 des / und ward im Geiſt recht inbrünstig. Ja / wie durchweg / in dem gan-  
 gen Handel / **G**ottes Gnaden reiche Schickung bey zunehmender Gefahr /  
 immer höher und höher auffgesteigen / und der zustoßenden Angst die Wage  
 gehalten / also geschah es auch / daß / bey der Anmeldung: Es wären zwey  
 Ehren-



Ehrenrührige Pasquille/(vielleicht eines Alitophili, das ist/Läster- und Lügen-Freundes) von den Ursachen meines Gefängniß / gedruckt/und allenthalben/den Leuten die Augen zu verkleistern/ ausgeprenget worden/ ich/ im Aufschlagen des Buchs/ eben die Wort des Herrn Lutheri Tom. 9. Witt. German. p. 557. antraff: Daß die Leute mich schelten/ ist gut/ höre es gerne / lasset es euch auch nicht wundern/ als die ihr nun / etliche Jahr hero/ mehr gehöret habt / wie man mich zu scholten und beredet hat / in vielen Stücken/ die alle/ mit der Zeit/von ihnen selbst zu schanden und zu nichte worden sind. Ich müste viel Leders haben/ solte ich einem ieglichen sein Maul zu knäuffeln: Es ist gnug: Daß mein Gewissen für GOTT sicher ist/der wirds wohl richten! Und hierbey liesse ich es bleiben/ nahm mir auch gänglich vor/weiß gleich Gott nach seiner Allmacht/mir würde aus dem Gefängniß helfen/solche und dergleichen bübische Ehrenschänder keiner Antwort zu würdigen. Indem ich nun in solchen Gedancken begriffen/ und wegen vieler Gefährlichkeiten/(da man mir nicht allein unflätige Arbeit aufgebürdet / sondern auch gar mich noch weiter hinweg zu schleppen/ drohete) mühsam war/das ich auch hätte sagen mögen: Wenn wils denn ein Ende seyn / mit solchen Wundern? fand ich abermahl im Aufschlagen einer meiner Bücher / eine unvermuthete Anmerckung/wie nehmlich der seelige Herr Docter Nicolaus Selnecker/ da er um des göttlichen Wortes willen aus der Stadt Leipzig vertrieben war / zu seinem Collegen M. Petro Hessen im Exilio gesaget: Ihr werdet es sehen / GOTT wird uns noch / wunderbahrer weise/ wiederum gen Leipzig bringen/ und uns daselbst unser Ruhebettlein haben lassen/ wenn unsere Feinde und Widersacher/die iso hoch am Brete seyn/ und uns unverschuldeter weise verfolgen helfen/entweder das Land werden mit dem Rücken ansehen/ oder sonsten eines schmähligen Todes sterben/welches denn auch geschehen und erfüllet worden. (Olear Wunderl. Güte/ pag. 366.) Als ich dieses las/wallete mir wohl recht mein Herz im Leibe/ und sagte mirs gleichsam zuvor/ daß GOTT solches auch würde an mir erfüllen/und nach seinem heiligen Willen/ mir wied er / zu meiner Christlichen Gemeine alhier/ verhelffen; Dessen ich noch mehr versichert ward/wenn ich den folgenden Spruch nachzusinnen begonte/welchen ich/ zu meinem Leichen-Text dessentwegen erwählet/weil mir derselbige in mei-



nem Elend so viel gutes gethan / und in der größten Angst und Traurigkeit / zu freudenreichen Gedancken mich veranlasset / dann meine gläubige Zuversicht deutete diese Wort auff mich selbst / als hätte Gott von mir gesaget : Er begehret mein / so will ich ihm aushelffen / Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth ; Ich wil ihn heraus reißen und zu Ehren machen / ich wil ihn sättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein Heil. Pl. 91, 14. Wie nun Gott / diese seine Wahrheit / in Wendung meines Gefängnisses / und Herausreißung aus der Noth / hat treulich gehalten im Himmel / also wird es auch an dem Dritten abgehandelten Punct / nehmlich an der Reinigung und Vergebung aller Missethat / nicht fehlen / wenn wir nur dieselbe / in wahrer Busfertigkeit / begehren ; Da / da liegt es / hier sehe ein ieder wohl zu / damit er nicht gedенcke / Gott zu betriegen / denn er beschöret und narret gewiß sich selbst ! Wolt ihr nun gereiniget seyn / von aller Unreinigkeit / wolan / so nehmet doch unter andern / auch diesen Spruch mit euch nach Hause / und gebraucht ihn als einen Spiegel / darin ihr / geistlicher weise / euer Angesicht zu beschauen habet :

Wer ist weise und klug unter euch ? Der erzeige mit seinen guten Wandel seine Werck / in der Sanfftmuth und Weißheit. Habt ihr aber bitterm Neid und Zanck / in eurem Herzen / so rühmet euch nicht / und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weißheit / die von oben herab kömmt / sondern irrdisch / menschlich / und teuflisch. Denn wo Neid und Zanck ist / da ist Unordnung und eitel böse Ding. Die Weißheit aber von oben her / ist aufs erste keusch / darnach friedsam / gelinde / läßt ihr sagen / voll Barmherzigkeit und guter Früchte / unparteyisch / ohne Heuchelen. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet in Friede / denen / die den Friede halten : Jac. 3, 13. sq.

Wenn meine in Christo Jesu geliebteste Zuhörer / guten Rath folgen / und diesen Spruch / nicht als Hörer / sondern als Thäter des Worts / Jac. 1, 22. wohl in acht nehmen / und auch im übrigen sich Christlich bezeigen werden / so verspreche ich ihnen / als ein Diener Christi / daß Gott werde / alle ihre und unsere Sünde / in die Tiefe des Meeres werffen / ja auch die Schluß- und Segens-Worte / auf uns selbst appliciren / und uns reichlich / mit Leibes- und Seelen-Gütern / nebenst beständigen Frieden / überschütten ; Wir seuffzen schließlich : Gott sey uns gnädig und segne uns / Er laß  
uns



uns sein Antlitz leuchten! Es segne uns Gott unser Gott / es segne  
 uns Gott / und alle Welt fürchte Ihn! Psal. 67. z. 7. 8. Herr Jesu/  
 wir halten dich bey deinem Nahmen / sey auch unser Jesus / unser Heyland/  
 thue was die Gottfürchtigen begehren / und höre ihr Schreyen/  
 und hilff ihnen! Psal. 145, 19. Amen / in JESU  
 Nahmen / Amen!

## Anhang.

Weil oben / der / im Cüstrinischen Gefängniß / (nehmlich in der kurzen  
 Zeit / in welcher mir der Gebrauch Feder und Dinte daselbst vergön-  
 net worden /) abgefasten geistlichen Schrifften / gedacht worden /  
 folgen etliche von denselbigen hierbey.

I.

Eine Herzinbrünstige

BUS-ANDACHT /

In welcher der angefochtene Mensch / die gnädige Vergebung  
 seiner Sünden / bey Gott demüthig suchet / und sich der-  
 selben in Christo Jesu versichert.

**G**nädiger und barmherziger Gott / Vater unsers Herrn  
 Jesu Christi / der du allen bedrängten so tröstlich zugesprochen: Ruff  
 mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / und du solt mich preisen;  
 Auch ich erscheine / auf solche freundliche Einladung / aniko für dir / und ruffe  
 demüthig Gott erhöre mein Gebet / und verbirge dich nicht für meinem Fle-  
 hen / mercke auf mich / und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule; Mein  
 Hertz hält dir für dein Wort / ihr solt mein Antlitz suchen / darumb suche ich  
 Herr dein Antlitz; Verbirge dein Antlitz nicht für mir / und verstoffe nicht  
 im Zorn deinen Knecht. Ja / Herr / ich ruffe zu dir / eile zu mir / und ver-  
 nim meine Stimme / denn ich ruffe dich an; Mein Gebet müsse für dir tü-  
 gen / wie ein Rauch-Dyffer / meine Hände auffheben / wie ein Abend-Dyffer!  
 Herr höre / und sey mir gnädig / Herr sey mein Helfer! Dir / O Du  
 allwissender Herzenskundiger / klage ich / daß ich auch einer sey / von der groß-  
 sen Gesellschaft / da kein Unterscheid ist / sondern sie sind allzumahl Sünder /



und mangeln des Ruhms/ den sie an Gott haben sollen/ denn ich bin ja aus  
 sündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden em-  
 pfangen. Ich weiß/ und bekenne/ dafin mir/ das ist in meinem Fleische/  
 wohnet nichts gutes/ sondern alles Lichten und Trachten meines Hergens ist  
 nur böse immerdar/ von meiner Jugend auff; Ja ich kan nicht einmahl mer-  
 cken/ wie oft ich fehle; Diese meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine  
 schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ und unter dieser Last seuffze ich:  
 Herr vergib mir die Missethat meiner Sünde! Du erhörest Gebet/ dar-  
 um kömmt alles Fleisch zu dir/ so erhöre nun auch dieses mein ängstliches Bus-  
 Gebet/ da ich anstimme: Meine Missethat drücket mich hart/ du wollest  
 mir meine Sünde vergeben! Herr sey mir gnädig/ heile meine Seele/ denn  
 ich habe an dir gesündigt! So lieg ich nun für dir/ O grundgütger Gott/  
 mit meinem Gebet/ nicht auff meine Gerechtigkeit/ sondern auff deine gros-  
 se Barmherzigkeit; Ach HERR höre! Ach HERR sey gnädig/ Ach  
 HERR mercke auff/ und thue es/ und verzeuch nicht/ um dein selbst  
 willen/ mein GOTT! Sprich du zu meiner Seelen: Ich bin deine  
 Hülffe! Denn es ist ja mir/ und allen busfertigen Sündern zu Trost/  
 die Hülffe auß Zion über Israel kommen/ und GOTT hat sein/ in  
 Sünden-Stricken gefangenes/ Volk erlöset; Es ist kommen der Kö-  
 nig der Tochter Zion/ ein Gerechter/ und ein Helfer/ der ist/ durch sein  
 eigen Blut/ einmahl in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlö-  
 sung erfunden/ denn das Blut Jesu Christi/ des Sohnes Gottes/ machet  
 mich/ und alle busfertige Sünder/ rein/ von allen unsern Sünden/ so gar/  
 daß nichts verdämlisches seyn soll/ an denen/ die in Christo Jesu seyn/ und  
 ob gleich wir/ die zur neuen Kindschafft/ in der heiligen Tauffe/ als das Bad  
 der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes/ gediehen/ ein an-  
 deres Geseß in unsern Gliedern sehen/ das da widerstrebt dem Geseß in un-  
 serm Gemüch/ und nimmt uns gefangen in der Sünden Geseß/ welches ist  
 in unsern Gliedern/ so haben wir doch/ wenn wir sündigen/ einen Fürspre-  
 cher bey dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist/ und derselbige ist die  
 Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch  
 für der ganzen Welt; In Krafft dieses hochtheuren Verdienstes/ und dar-  
 auff gegründeten Vorbitte Jesu Christi/ meines Heylandes/ glaube ich  
 gewiß/ daß auch meine Sünde/ ob sie gleich Blutroth ist/ muß sie doch  
 Schnee-



Schneeweiß werden / und ob sie gleich ist wie Rosinfarb / so muß sie doch wie Wolle werden / denn wo die Sünde mächtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden / daß ich und alle / die sich an den Gnaden-Stuhl E. Christum Jesum halten / getrost durchbrechen / und sagen können: Wer will die Auserwehleten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht macht; Wer wil verdammen? E. Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns. In Summa / ich will meinem Gott und Heylande die Ehre geben / und in kindlicher Zuversicht anstimmen: Barmherzig und gnädig ist der Herr / geduldig und von grosser Güte / Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten; Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat / denn so hoch der Himmel über der Erden ist / läset Er seine Gnade walten über die / so Ihn fürchten; So fern der Morgen ist von Abend / läset Er unsere Ubertretung von uns seyn; Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr / über die / so Ihn fürchten. Im übrigen gieb auch / O grundgütiger Gott / du Anfänger und Vollender unsers Glaubens / daß ich allezeit in deiner Furcht / als ein gehorsames Kind / erfunden / und nicht das Letzte ärger werden möge / als das Erste; Sondern daß ich vielmehr den sündlichen Reizungen des Teuffels / und der böshafften Welt / ja den Lüsten des Fleisches / welche wider die Seele streiten / durch Beystand des Neuen-Gewissen-Geistes / mit standhaften Christen-Muth / begegnen / und sagen möge: Ich habe meinen Rock / den Sünden-Rock des alten Adams / ausgezogen / wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen / wie soll ich sie wieder besudeln? Schlußlich will ich meiner Seelen / Gottes Gnaden-Böhlthaten ja nimmer zuvergesen / also zusprechen: Lobe den Herrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; Vor diese / und alle andere Böhlthaten / lobe den Herrn meine Seele /

Halleluja!

II. Beh-



Wehmüthiges Gebet zu Gott/  
Um Errettung auß der Hand unbilliger Verfolger.

**B**armherziger und gerechter Gott/ wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte/ und unerforschlich deine Wege! Indem du zwar die bußfertigen Sünder in Gnaden erhörst/ und vergiebest ihnen/ aber dennoch straffest du ihr Thun/ und das alles nach der Tieffe des Reichthums deiner Weisheit/ und Erkänntniß; Du hast ja wohl dich tröstlich heraus gelassen/ ehe sie ruffen/ will Ich antworten/ und wenn sie noch reden/ will ich hören/ allein ich muß dir klagen/ daß solches in dieser langwierigen Verfolgung/ festiglich zuglauben/ mein Vermögen fast nicht mehr zu reichen will/ sondern mein Ruff ist: Ich gläube/ lieber Herr/ hilf meinem Unglauben! Du bist es ja/ der das zerstoßene Rohr nicht zubrechen/ und das glimmende Loht nicht ausleschen will/ so habe doch auch mit meiner Schwachheit Gedult/ und verschmähe nicht das Seuffzen deines gefangenen und fast kleinmüthigen Knechts. Ich weiß zwar wohl/ daß dein Wort die Wahrheit sey/ allein/ weil ich nichts von würcklicher Errettung/ zur Antwort/ auff mein Seuffzen/ bißhero vernommen/ so muß ich mein Ruffen/ mit einem Geschrey stärcken/ und also anstimmen: Höre mein Gebet/ Herr/ und vernim mein Schreyen/ und schweige nicht über meinen Thränen! Denn du speisest ja mich/ und meine betrübtte Ehegattin/ iezo mit Thränen-Brod/ du tränckest uns mit großen Maas voll Thränen; Wir sind müde von Seuffzen/ wir negen mit unsern Thränen das Lager/ unsere Gestalt ist verfallen für Trauren/ und ist alt worden/ denn wir allenthalben geänstiget werden; Herr siehe doch/ wie meine Seele ist voll Jammers/ und mein Leben ist nahe bey der Höllen; Ich bin geacht gleich denen/ die zur Höllen fahren/ ich bin wie ein Mann/ der keine Hülffe hat; Ich liege gefangen/ und kan nicht außkommen; Ja wohl recht hastu Gott mich versucht und geläutert/ du hast mich lassen in den Thurn werffen/ du hast auf meine Lenden eine Last geleyet/ du hast Menschen lassen über mein Haupt fahren. Ich kan numehro/ mit deinem außerewählten Rüstzeuge sagen: Ich bin in Gefährlichkeit gewesen zu Wasser/ in Gefährlichkeit unter den Mördern/ in Gefährlichkeit unter vermeinten Glaubens-Freunden/ und offenbahren Feinden/ in Gefährlichkeit in den Städten/ in Gefährlich-

lig-



ligkeit in der Wüsten/in Gefährlichkeit auff dem Meer/in Gefährlichkeit unter den falschen Brüdern. Gott/ du weiffest ja alle meine Schmach/ Schande und Schaam/ meine Widersacher sind alle für dir. Du weiffst es am besten/ daß ich mit meinem Heylande und Ober-Haupte iezo Ursach habe anzustimmen: Die Schmach bricht mir mein Herz/ und kräncket mich; Ich warte/ obs jemand jammerte/ aber da ist niemand/ und auff Tröster/ aber ich finde keine! So wohne demnach mir in dieser Widerwärtigkeit/ mit Gnaden bey/ der Vater der Barmherzigkeit/ und Gott alles Trostes/ der zumahl seine Diener und Mund-Boten tröstet/ in aller ihrer Trübsal/ daß sie auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost damit sie getröstet werden von Gott/ denn gleich wie wir des Leydens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet/ durch Christum; Und eben dieses Leyden des HErrn Jesu lasse ich auch meinen Trost-Spiegel seyn/ weil ich weiß/ daß ich dazu beruffen bin/ sintemahl auch Christus gelitten hat für mich/ und hat mir ein Fürbilde gelassen/ daß ich soll nachfolgen seinen Fußstapffen/ welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden/ welcher nicht wieder schalt/ da Er gescholten ward/ noch drohet da Er leidet; Er stellte es aber dem heim/ der da recht richtet; Dieser gerechter Richter sey der Schiedsmann/ zwischen mir/ und meine Verfolger/ denn weil meine Sache des HErrn ist/ und das Ampt meines Gottes/ so kan ich getröst sagen: HErr erhöre die Gerechtigkeit/ mercke auff mein Geschrey/ vernim mein Gebet/ das nicht aus falschen Munde gehet; Sprich du in meiner Sache/ und schau du auff's Recht. Zwar wenn ich sonst mit dir/ O gerechter Gott/ rede/ so muß ich sagen: So du wilt HErr Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird bestehen? Und abermahl: Du bist der HErr/ thue/ was dir wohlgefället! Aber was meine Verfolger anbetrifft/ so weiffstu/ daß ich wider dieselben trogen kan/ ich bin mir nichts bewußt/ daß ich solte/ so schwere Pein von ihnen/ zu leiden verdienet haben/ ob ich gleich vor dir/ aus meinen Wercken/ nicht begehre gerechtfertiget zu werden/ und wenn du ja/ als ein gerechter Gott/ mich/ wegen meiner Sünde/ züchtigen woltest/ würde ich mit deinem Knecht David anstimmen: Es ist mir fast Angst; Aber laß uns in die Hand des HErrn fallen/ denn seine Barmherzigkeit ist groß; Ich will nicht in der Menschen Hände fallen! Doch will ich auch disfalls geduldig leiden/ was und von wem es zu leiden/ in deinem Rath weifflich beschlossen worden/



darneben aber seuffzen: Behüte doch mein Leben für den grausahmen Feinden / verbirge mich für der Versammlung der Bösen / für dem Hauffen der Ubelthäter / welche ihre Zungen schärfen / wie ein Schwert / die mit ihren giftigen Worten zielen / wie mit Pfeilen / daß sie heimlich schieffen den Frommen / plözlich schieffen sie auff ihn / ohn alle Scheu ; Sie sind kühn / mit ihren bösen Anschlägen / und sagen wie sie Stricke legen wollen / und sprechen / wer kan sie sehen ? Du allwissender Herzen-Kündiger siehest es wohl / daß auch ich / dein Knecht / von solcher bösen Art / iezo verfolget werde ; Warum soll denn nun der Gottlose Gott lästern / und in seinem Herzen sprechen / du fragest nicht darnach / du siehest ja / denn du schauest das Elend und Jammer / es stehet in deinen Händen / ich armer verfolgter Knecht / und meines gleichen / befehlen es dir / du bist der Wäysen Helfer ! Warum wendest du doch deine Hand ab / und deine Rechte / von deinem Schoß so gar ; Mache dich auff / Gott / und führe deine Sache aus / gedencke an die Schmach / die dir täglich von den Thoren widerfähret ; Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde / das Loben deiner Widerwärtigen wird ie länger ie gröffer ; Ach Gott / daß du tödtest die Gottlosen / und die Blutgierigen von mir weichen müsten / denn sie reden von dir lästerlich / und deine Feinde erheben sich ohn Ursach ; Ich hasse ja Herr / die dich hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen ; Ich hasse sie in rechten Ernst / darum sind sie mir feind. Nun stehet es zwar bey mir feste / daß dieses soll mein Lob-Spruch bleiben : Gottes Freund und der bösen Welt Feind ; Aber / O du allwissender Herr / es ist ja für deinem Angesicht / meine Schwachheit verborgen nicht ; Auch ich bestetige mit meinem Beyspiel / den Ausspruch unsers Heylandes / da er saget : Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Ja freylich wird mein Fleisch in dieser schweren anhaltenden Verfolgung / welche ich von der bösen Welt leide / so schwach / daß ich zum öfftern anstimme : Herr / wie lange wilt du mein so gar vergessen ? Wie lange verbirgest du dein Antlig für mir ? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen ? Und mich ängsten in meinem Herzen täglich ? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben ? Wie lange soll dein Knecht warten ? Wenn wilt du Gericht halten über meine Verfolger ? Herr / wie lange soll ich schreyen / und du wilt nicht hören ? Wie lange soll ich zu dir ruffen über Frevel / und du wilt nicht helfen ? Warum lässestu mich sehen Mühe und Arbeit / warum zeigest du mir Raub und Frevel um mich ?



mich? Ich habe wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet / und der elenden Nächte sind mir viel worden; Wird denn der HErr ewiglich verstoßen / und keine Gnade mehr erzeigen? Istts denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Allein / mitten in dieser Schwachheit des Fleisches / bricht der willige Geist / der dein Geschenke ist / hindurch: Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern! Wie nun des HErrn Hand nimmer zu kurz ist / daß Er nicht helfen könne / also setze ich auff dieselbige / in wahrer kindlicher Zuversicht / mein ganges Vertrauen / und weil ich deine Hülffe im Geist spüre / ruffe ich getrost: Die Rechte des HErrn behält den Sieg! Die Rechte des HErrn ist erhöhet / die Rechte des HErrn behält den Sieg! Es thut mir wol wehe im Herzen / und sticht mich in meinen Nieren / daß ich aniego muß ein Narr seyn / und nichts wissen / und muß ein Thier seyn für dir / dennoch bleibe ich stets an dir / denn du hältst mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath / und nimmst mich endlich mit Ehren an! Es müssen doch zuletzt verstummen falsche Mäuler / die da reden wider den Gerechten steiff / stoltz / und hönisch; Wenn denn aber deine Hülff-Stunde lange aufsen zu bleiben scheineth / so gib mir indessen einen geduldigen / sanftmüthigen Geist / damit ich dir meinem HErrn stille sey / und auff dich warte / auch mich nicht erzürne über den / dem sein Muthwillen glücklich fortgehet / sondern ohne Murren / der Zeit erwarthe / da du auffstehen wirst / daß deine Feinde zerstreuet / und die dich hassen / für dir fliehen werden / da du sie vertreiben wirst / wie der Rauch vertrieben wird / wie das Wachs zerschmelket vom Feuer / denn so müssen doch endlich die Gottlosen umkommen für Gott. Schließlich seuffte ich zu dir / Grundgütiger Gott / wenn es deinem väterlichen Willen gemäß ist / so gib doch / daß ich bald sagen könne: Gelobet sey der HErr / daß Er mich nicht gegeben hat / zum Raube meiner Feinde / in ihre Zähne / meine Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick des Voglers / der Strick ist zerrissen / und ich bin loß; Ja HERR / haue ab der Gottlosen Seile! Stehe auff in deinem Zorn; Erhebe dich über den Grimm meiner Feinde / und hilf mir wieder in das Lint / das du mir befohlen hast / daß sich die Leute wieder zu dir sammeln / und umb derselben willen komm wieder empor! Noch eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gern / daß ich im Hause des HErrn



bleiben möge mein lebenslang / zu schauen die schönen Gottesdienst des HERRN /  
 und seinen Tempel zu besuchen ; HERR / wie lange wilt du zusehen / errette  
 doch meine Seele / aus dem Getümmel der Hinkenden / die da heucheln und  
 spotten um des Bauchs willen ; So will ich dir danken in der grossen Gemei-  
 ne / und unter viel Volcks will ich dich rühmen ; Laß sich nicht über mich freuen /  
 die mir unbillig feind seyn / noch mit den Augen spotten / die mich ohn Ursach  
 hassen / denn sie trachten Schaden zu thun / und suchen falche Sachen wider  
 die Stillen im Lande. Dahingegen werde ich / nach erlangter Hülffe / freuz-  
 dig anstimmen : Kommet her / höret zu / alle die ihr GOTT fürchtet / ich will  
 erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat ; Zu ihm rieff ich mit meinem  
 Munde / und preiset ihn mit meiner Zungen / wo ich unrechts für hätte in mei-  
 nem Herzen / so würde der HERR nicht hören / darumb erhöret mich GOTT / und  
 mercket auff mein Flehen ; gelobet sey GOTT / der mein Gebet nicht verwirfft /  
 noch seine Güte von mir wendet ! Rühmen und freuen müssen sich / die mir  
 gönnen / daß ich Recht behalte / und immer sagen / der HERR müsse hochgelo-  
 bet seyn / der seinem Knecht wohl will / und meine Zunge soll reden von deiner  
 Gerechtigkeit / und dich täglich preisen ; Bis ich dermahleins / in der Gesell-  
 schafft derer / die kommen sind / ans grossen Trübsal / und haben ihre Kleider ge-  
 waschen / und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes / das  
 Englische Triumph- Lied anstimmen / und sprechen werde : Heilig / Heilig /  
 Heilig / ist GOTT der HERR / der Allmächtige / der da war / und der da ist /  
 und der da kommt ! Amen ! Lob / und Ehre / und Weißheit / und Dank / und  
 Preis / und Krafft / und Stärke / sey unserm GOTT / von Ewigkeit zu Ewig-  
 keit ! Amen.

III.

Ein ängstliches / doch gläubiges Gebet / und zu GOTT gerichtete  
 Klage / über die Bosheit und Arglistigkeit der Feinde /  
 und Verfolger.

**D**u heiliger und gerechter GOTT / wie sind deine Werke so  
 groß ! Deine Gedancken sind so sehr tief ! Es ist unbegreiflich / wie du  
 regierest / indem du ja freylich deine Heiligen wunderbarlich führst / du lässest sie  
 erfahren viel und grosse Angst / denn wenn du dich einem Schlafenden gleich  
 stellest / werden sie in dem Schiffelein deiner Kirchen / von den Wellen des un-  
 ruhi-



ruhigen Welt-Meers also umgetrieben / daß es bald scheint / als führen sie  
 gen Himmel / bald als führen sie in den Abgrund / daß ihre Seele für Angst  
 verzaget / das sie taumeln und wanken / wie ein Truncfener / und wissen kei-  
 nen Rath mehr ; Wie du aber / als ein allmächtiger Schöpffer / dem Was-  
 ser-Meere hast den Lauff gebrochen / mit deinem Tham / und hast ihm gesetzt  
 Riegel und Thür / und gesprochen : Bis hieher solt du kommen / und nicht  
 weiter / hie sollen sich legen deine stolze Wellen ! Also hast du auch den Un-  
 glücks-Wellen ein solches Ziel gesetzt / daß dieses immerzu wahr bleiben wird /  
 und muß : **G**ott sey getreu / der uns nicht läßt versuchen / über unser Ver-  
 mögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wir es  
 können ertragen ; Auf diese deine Verheißung gründet sich mein ängstliches  
 Gebet / denn ich muß dir auch aniko klagen / daß mir das Wasser gehe bis an  
 die Seele / ich versinke in tieffen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin in tief-  
 fen Wassern / und die Fluth wil mich ersäuffen / ich habe mich müde geschrien /  
 mein Hals ist heiß / das Gesicht vergehet mir / daß ich so lange muß harren  
 auf meinen **G**ott ; Die mich ohn Ursach hassen / der ist mehr / als ich Harr auf  
 dem Haupt habe / die mir unbillig feind sind / und mich verfolgen / sind mäch-  
 tig / du allwissender Herzen-kündiger / kennest die Thoren am besten / die in  
 ihrem Herzen sprechen : Es ist kein **G**ott ! Die spöttisch sagen : **G**ott  
 hats vergessen / er hat sein Antlitz verborgen / er wirds nimmermehr sehen !  
 Diese böse Leute / die da sagen : Sie erkennen **G**ott / aber mit den Wercken  
 verlengnen sie es / haben auch mir / ohn Ursach / gestellet ihre Nege / zu verder-  
 ben / und haben meiner Seelen Gruben zugerichtet ; Sie schelten mich übel /  
 daß iederman sich vor mir scheuet / sie rathschlagen mit einander über mich / und  
 dencken mir das Leben zu nehmen : Sie haben ein Bubenstück über mich be-  
 schlossen / wenn er liegt / soll er nicht wieder aufstehen. Ja sie sagen von mei-  
 ner Seelen / sie habe keine Hülffe bey **G**ott ; Ob ich sie gleich also anrede : Lie-  
 ben Herren / wie lange soll meine Ehre geschändet werden ? Wie habt ihr das  
 Eitel so lieb / und die Lügen so gerne ? So lachen doch meiner / die da sitzen / wo  
 die Spötter sitzen ; Darum muß ich izo seyn verstummet und still ; Ich muß  
 seyn wie ein Tauber / und nicht hören / und wie ein Stummer / der seinen  
 Mund nicht aufthut / und muß seyn wie einer / der nicht höret / und der keine  
 Widerrede in seinem Munde hat. Nun **H**err / wozu soll ich mich trösten ?  
 Ich hoffe auf dich ; Errette mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht



den Narren ein Spott werden; Siehe HErr/ daß meiner Feinde so viel ist/  
 und hassen mich aus Frevel/ bewahre meine Seele/und errette mich/ laß mich  
 nicht zu schanden werden/ denn ich traue auff dich! Sende deine Hand von  
 der Höhe/ und erlöse mich/ und errette mich von den grossen Unglücks- Was-  
 fern/ von der Hand der fremden Kinder/ welcher Lehre ist kein nütze/ und ihre  
 Wercke sind falsch; Sey du mir nur nicht schrecklich/ meine Zuversicht in der  
 Noth! Laß sie zu schanden werden/ die mich verfolgen/ und mich nicht; Laß  
 sie erschrecken/ und mich nicht. Siehe doch/ wie sie plaudern mit einander/  
 Schwerdter sind in ihren Lippen/ wer solts hören? Aber/du HErr wirst ih-  
 rer auch lachen/ und aller Feinde spotten; Für ihrer Macht halt ich mich zu  
 dir/ denn Gdt ist mein Schutz! HErr/ du siehest/ schweige nicht/ HErr  
 sey nicht ferne von mir; Erwecke dich/ und wache auff/ zu meinem Recht/  
 und zu meiner Sache/mein Gdt und HErr! Du bist ja gerecht in allen dei-  
 nen Wegen/ und heilig/ in allen deinen Wercken. Deine Augen sind rein/  
 daß du übel nicht sehen magst/ und den Jammer kanst du nicht zusehen;  
 Warum siehest du denn zu den Verächtern/ und schweigest/ daß der Gott-  
 lose verschlinget den/ der frömmer denn er ist? Zeuch doch einmahl einher der  
 Wahrheit zu gut/ und mich/ deinen elenden Knecht/ bey Recht zu behalten;  
 Weil Gdt ja noch Richter ist auff Erden/so muß Recht doch Recht bleiben/  
 und dem werden alle fromme Herzen zufallen. Du aber/ meine betrubte  
 Seele halte fest/ und in Christlicher Gedult/ beständig an deiner Frömmig-  
 keit; Bleiben nur fromm/ und halte dich recht/ denn so wird es dir zulezt wohl  
 gehen; Die Ubertreter hingegen werden vertilget miteinander/ und die  
 Gottlosen werden zulezt ausgerottet werden; Aber der HErr hilft den Ge-  
 rechten/ der ist ihre Stärke in der Noth; Der HErr wird auch mir beyste-  
 hen/ und wird auch mich erretten/ er wird mich von den Gottlosen erretten/  
 und mir helfen/denn ich traue auff ihn! Er wird meine Seele/aus dem Trug  
 und Frevel erlösen/ und mein Blut wird theuer geachtet werden für ihm;  
 Ja/ mein Horn wird erhöht werden/ wie eines Einhorn/ und werde gesal-  
 bet werden mit frischem Oele/ und wie ich/ in meinem Leiden/ für vielen ge-  
 wesen bin/ wie ein Wunder/ also werden alle Menschen/ die da sehen/ wie mir  
 geholfen wird/ sagen: Das hat Gdt gethan/ und mercken/ daß sein Werk  
 sey. So harre nun des HErrn/ meine Seele/ sey getrost und unverzagt/  
 und harre des HErrn! Sage in kindlicher Zuversicht: Gelobet sey Gdt/  
 der



der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet! Amen/ in  
 Jesu Nahmen/ Amen.

IV.

Cüstrinisches

Weyhe- oder vielmehr Weine- Nacht Lied /  
 entworffen am 25. Dec. 1675.

I.

- W**erbster Jesu / was vor Gaben  
 Soll in dieser Weyhnacht- Zeit  
 Ich bedrängter Diener haben?  
 Sieh doch / wie ich ausgebreit /  
 Und auff meinem Angesicht /  
 Für dir liege! Du wirst nicht  
 Deines Knechtes ganz vergessen/  
 Noch ihn lassen länger pressen/  
 2. Eltern pflegen wohl die Kinder  
 Erst zu schrecken mit der Ruth/  
 Im Gemüth sind sie nichts minder  
 Ihnen doch von Herzen gut/  
 Es wehr eine kleine Frist /  
 Daß nichts bringt der heilige Christ /  
 Bald das Christ- Kind doch bescheret /  
 Und den grossen Jammer wehret.  
 3. So spielt Gott mit seinen Knechten /  
 Er verbirgt sein Angesicht /  
 Als wolt Er im Zorne rechten/  
 Manchem fast das Herz zubricht.  
 Tag und Nacht ist nichts als Noth /  
 Daß man spricht: Wär ich nur todt!  
 Man vergift der Freuden- Lieder /  
 Wenn verschmachten alle Glieder.  
 4. Ein so schwerer Kampff und Zagen /  
 Finden sich auch jetzt bey mir /

Ich



- Ich kan fast nicht mehr ertragen  
 Die Last / welche für und für  
 Drücket meinen schwachen Leib/  
 Und mein arm betrübtes Weib/  
 Beyderseits im Trauer- Stande  
 Seuffzen wir im frembden Lande.
5. Dieses mag wol billig heissen  
 Ein betrübtes Weihnacht- Fest/  
 Weil verbundne Herzen reissen/  
 Bis zum letzten Lebens- Rest/  
 Jedes Theil muß seuffzen: Ach!  
 Voller Thränen ist die Bach  
 Unser Augen; Ein solch Leben/  
 Ist im Todes- Kampffe schweben.
6. Kan es dir denn wohlgefallen /  
 Mein herzliebstes Jesulein/  
 Daß / durch Schmerzen- volles Wallen/  
 Soll mein Sinn zerrüttet seyn?  
 Ist die Gabe der Verdruß/  
 Den ich ietzt ausstehen muß/  
 Jetzt da ich dich solte ehren/  
 Und in deinem Tempel lehren?
7. Du weist meinen grossen Schmerzen/  
 Dein Verhängnuß mich verlegt/  
 Du weist / wie in meinem Herzen/  
 Nichts / was irdisch / mich ergetzt;  
 Und wie mir vor grossen Weh/  
 Alle Weihnacht- Lust vergeh;  
 Du siehst / wie ich für dir liege/  
 Als ein armer Wurm mich schmiege!
8. Doch ich küsse diese Ruthe /  
 Und bin stille als ein Kind /  
 Weil mein Herz in deinem Blute/  
 Brüderliche Wallung find.



Du liegst selbst im frembden Stall /  
 Sollt ich nicht im Unglücks-Fall /  
 Deinentwegen Bett- und Küssen/  
 Als ein Pilgrim können missen?  
 9. Ich weiß daß zuletzt ein Segen  
 Wird für mich noch übrig seyn/  
 In mein Herze will ich pregen:  
 Du bist mein / und ich bin dein!  
 Du verläst mich nicht in Noht/  
 Ich bin treu / bis in den Tode/  
 Und vergnügt mit dem Geschencke /  
 Jesu/ deines Knechts gedencke!

V.

**Paxions-Andacht /**

Auch im Cästrinischen Gefängniß abgefasset /  
 Anno 1676. den 19. Martii.

I.

**N**uff du mein gewälter Sinn/  
 Vermindre deine Klagen /  
 Du weißt / daß ich nicht besser bin/  
 Als Christus / der getragen  
 Meiner Sünden Straff und Pein/  
 Mir ein Bild gelassen /  
 Wie auch ich das Herze sein  
 Mit Gedult soll fassen!

2.

Mein Jesus gieng gang ohne Scheu/  
 Zum Garten an sein Leiden;  
 Bedencke du mein Herz/ hiebey:  
 Ein Christe müsse meiden  
 Alle Widerspenfftigkeit/  
 Wenn ihm Gott zusendet  
 Trübsal/ Angst und Herzeleid/  
 Daß sein Feind ihn schändet.

Ⓞ

3. Mein



3.  
 Mein Iesus sing an mit Gebet  
 Sein Leiden in dem Garten;  
 Ein Ehrste muß auch früh und spät  
 Der Betens-Andacht warten;  
 Unfre Kräfte sein zu schwach/  
 Müsten unterliegen;  
 Könnte nur der alte Drach  
 Mit den Betern kriegen.

4.  
 Mein Iesus gtebet ein Geboth/  
 Auch im Gebet zu wachen;  
 Herz/ merck es/ sonst reißt Höll und Todt  
 Dich schlaffend in den Kachen;  
 Wenn der Leib gleich schläffet ein/  
 Soll die Ruh gedeyen/  
 Muß der Geist stets munter seyn/  
 Und im Herzen schreyen.

5.  
 Mein Iesus saget: Wie Gott will!  
 Begehret nicht zu wancken;  
 Auch du/ mein Herz mußt halten still;  
 Die traurigen Gedancken  
 Sollen ja die Ober-Hand  
 Nimmermehr behalten/  
 Weil es Christen eine Schand/  
 Gott nicht lassen walten.

6.  
 Mein Iesus klagt an unser Fleisch/  
 Und spricht: Der Geist sey willig;  
 Wenn gleich dein Hals von Ruffen heisch/  
 Bezeuge dich doch billig/  
 Fleisches Schwachheit setz beyseits/  
 Deinen Sinn so lencke/  
 Daß der Geist der Willigkeit  
 Sich ins Herze sencke!

7. Mein



7.

Mein Iesus in den schwersten Kampff  
 Gestärcket ward vom Himmel;  
 So/ wenn des Todes letzter Dampff /  
 Wird in den Welt- Getummel  
 Quälen wollen meinen Leib /  
 Mich dein Engel Stärke /  
 Der die Schmerzen von mir treib /  
 Daß ich sie nicht mercke !

8.

Mein Iesus schwitzet rothes Blut /  
 Und färbt damit die Erde;  
 Faß auff / mein Herz/ das Purpur- Gut /  
 Daß es dir heilsam werde;  
 Wirstu dich im rothen Schweiß  
 Deines Iesu baden /  
 Muß die Blut- Schuld werden weiß /  
 Und kan dir nicht schaden.

9.

Mein Iesus wird der Feinde- Schaar  
 Von Juda selbst verrathen;  
 Bedencke mein Herz/ die Gefahr /  
 Die von des Teuffels Braten  
 Immer schwebet über dich /  
 Lerne die Welt kennen /  
 Sonst verwundt dich derer Stich /  
 Die sich Freunde nennen.

10.

Mein Iesus will nicht rächen bald  
 Der Bösewichte Frevel;  
 Herz/ sey auch du zur Rache kalt /  
 Stoß nicht aus Bliß und Schwefel;  
 Eigne Rache Gdt verbeut /  
 Heißt die Feinde lieben /  
 Er wird schon/ wenn es ist Zeit /  
 Selbst die Rache üben !



II.

Mein Iesus hat nicht einen Freund/  
 Die Jünger ihn verlassen;  
 Was Wunder ist es wenn es scheint  
 Daß auff den Unglücks- Strassen/  
 Alle Freunde setzen ab?  
 GOTZ wird bey mir bleiben;  
 Er wird / als mein fester Stab/  
 Die Gefahr vertreiben!

12.

Mein Iesus wird / nach Buben- Art/  
 Gefänglich weggerissen;  
 Wie solte ich denn seyn so zart/  
 Mich nicht zu schicken wissen/  
 Wenn der Gottes- Feinde- Hauff  
 Mit Gewalt mich zwinget/  
 Und verhindert meinen Lauff /  
 In Verhafft mich bringet?

13.

Mein Iesus selbst muß hören an  
 Die falschen Zeugen lügen;  
 Sein Diener muß auch auff den Plan/  
 Sich lassen oft betriegen;  
 Wahrheit doch behält den Platz/  
 Falschheit muß sich schämen/  
 Wahrheit bleibt der Christen Schatz  
 Wenn sich jene grämen!

14.

Mein Iesus wird geschlagen sehr/  
 Doch wird ihm nichts erwiesen;  
 Was ärgerst du dich fetner mehr/  
 Wenn Menschen jetzt erkiesen/  
 Die zu einen Anstoß = Stein /  
 Welche nichts verbroschen/  
 Und doch leiden schwere Pein?  
 Laß die Feinde pochen!

15. Mein



15.

Mein Iesus halff durch einen Blick /  
 Als Petrus war gefallen;  
 So/ wenn auch mich des Satans Strick  
 Erhascht in diesem Wallen /  
 Schiesse Iesus einen Strahl  
 Tieff in mein Gewissen /  
 Daß ich von dem Sünden- Fall  
 Wird empor gerissen.

16.

Mein Iesus zeigt wie er gerecht /  
 An Juda den Verräther;  
 Sey ja kein solcher Sünden- Knecht/  
 Noch frevler Ubelhäter;  
 Wer verlässet seinen Gott /  
 Wird von Ihm verlassen/  
 Denn er leidet keinen Spott/  
 Straffet die ihn hassen.

17.

Mein Iesus wird falsch angeklagt/  
 Ihm Aufruhr Schuld gegeben;  
 Was Wunder ist es/ daß man plagt /  
 Die Christo zu Dienst leben /  
 Mit dergleichen Lügen- Land?  
 Denen die da leiden/  
 Ist Verleumdung keine Schand/  
 Sondern die uns weiden!

18.

Mein Iesus sagt von seinem Reich/  
 Es sey nicht von der Erden;  
 Wie sollte ich denn seyn so weich /  
 Gedencen groß zu werden/  
 Wo der Christen Reich nicht ist?  
 Weg / was ist von dannen!  
 Ich will / als ein rechter Christ /  
 Der Welt Stolz verbannen!

G iij

19. Mein



19.

Mein Iesus hörte mit Verdruss/  
 Was Wahrheit? Spöttlich fragen;  
 Uns Christen nicht befrembden muß/  
 Wenn schändte Spötter sagen:  
 Wahrheit reime sich gar nicht  
 Mit den Staats = Gesetzen/  
 Lügen / trügen sey die Pflicht/  
 Die hier hoch zu schätzen.

20.

Mein Iesus trägt ein weisses Kleid/  
 Damit man ihn gehönet;  
 Nim hin mein Herz die werthe Beut/  
 Weil hierdurch wird beschönet  
 Deine Sünde ganz und gar;  
 Denn das sind die Kleider/  
 Die der Auserwehltten Schaar  
 Träget; Trog dem Heyder!

21.

Mein Iesus leidet ohne Schuld/  
 Des ist Pilatus Zeuge;  
 Herz / hüte dich vor Ungeduldt/  
 Den Rücken willig beuge/  
 Wenn man ohne Recht dich schlägt/  
 Daß du möchtest bluten;  
 Gott in seinem Sacke hegt  
 Deine Thränen = Fluten!

22.

Mein Iesus wird hindan gesetzt/  
 Der Mörder vorgezogen;  
 So geht es wenn der Neid verheßt/  
 Die Satan hat betrogen;  
 Ja/ der muß das Oster = Fest  
 Haben ganz vergessen/  
 Der den Priester nicht loß läßt/  
 Will ihn länger pressen.

23. Mein



23.

Mein Iesus hat die Geißel Ruth  
 Gefühl auff seinem Rücken;  
 Wie sollt ich mein unreines Bluth/  
 Das voll von Adams-Tücken/  
 Wegen meines Iesu Ehr  
 Nicht auch gern vergiessen?  
 Schmerzt der Zungen Geißel sehr/  
 Mich soll nichts verdriessen!

24.

Mein Iesus trägt die Dornen-Crohn/  
 Ist übel zugerichtet;  
 Hat das gelitten Gottes Sohn/  
 Was istts? daß mancher dichtet  
 Und sucht in der Zeitlichkeit  
 Ehr und Ruhm zu haben?  
 Dornen / Hohn und Herzeleyd  
 Seynd hier unsre Gaben.

25.

Mein Iesus zeigt Pilato an/  
 Wer ihm die Macht gegeben;  
 Hab Dank! / Herr Iesu! Denn ich kan/  
 Im Jammer-vollen Leben/  
 Mercken daß dort oben ist  
 Alles so beschloffen/  
 Was ich leide als ein Christ;  
 Wer wolt seyn verdrossen?

26.

Mein Iesus wird zuletzt verdanit/  
 Pilatus fürcht den Käyser;  
 Viel Menschen sind so unverschamt/  
 Bezeigen sich nicht weyßer.  
 Sie befinden keine Schuld  
 Bey dem/ den sie drücken/  
 Doch umb Herren Gunst und Huld  
 Bleibet er in Stricken.

27. Mein



27.

Mein Iesus wird ans Creuz gehenck't /  
 Und muß das Holz selbst tragen;  
 Mein Herze billig so gedenc't /  
 Nun darff ich nicht verzagen;  
 Christus trägt den Fluch hinweg /  
 Der kan mir nicht schaden!  
 Iesu mache mich auch feck /  
 Das Creuz auffzuladen!

28.

Mein Iesus bath vor seine Feind /  
 Der Vater möchts vergeben!  
 Zwar ich bin iezo Christi Freund /  
 Von dieses Weinstocks Reben;  
 Doch hat meine Missethat  
 Ihn ans Creuz gehencket /  
 Drum auch seine Vorbit hat  
 Gnade mir geschencket.

29.

Mein Iesus nimt der Mutter wahr /  
 Johanni sie besiehet;  
 Der Mensch ist Sinnlos gang und gar /  
 Der nimmer dahin ziehet /  
 Daß er mache Richtigkeit  
 Noch vor seinem Ende /  
 Und den Rest der Zeitligkeit  
 Stell in treue Hände.

30.

Mein Iesus tröst den Schächer schön /  
 Das Paradeiß ihm schencket;  
 Wenn ein verfluchtes Welt-Gethön  
 Der Jünger Häufflein kräncket /  
 Weiß Gott/ solts ein Schächer seyn /  
 Seelig zu behalten /  
 Die in schwerer Lebens- Pein  
 Dennoch nicht erkalten.

31. Mein



31.

Mein Iesus schreyet jämmerlich:  
 Gott habe ihn verlassen:  
 So schliessen hieraus Du/ und Ich/  
 Gott könne uns nicht hassen;  
 Weil die rechte Höllen- Straff  
 Christus hat empfunden/  
 Welche Adams Kinder traff/  
 Die schlug ihm die Wunden.

32.

Mein Iesus will den durren Mund  
 Mit einem Trunct erquickten;  
 Herz/ du must in der Leydens- Stund  
 Den rechten Brunn erblicken.  
 Christi Durst kommt dir zu gut/  
 Lindert deine Schmerzen/  
 Als die kühle Gnaden- Fluth  
 Aller Christen Herzen!

33.

Mein Iesus sagt! Es sey vollbracht/  
 Des Vaters Will erfüllet;  
 Ach Herze/ nim das wohl in acht/  
 Wenn Höll und Teuffel brüllet/  
 Und du weist sonst keinen Rath/  
 Kanstu frölich sagen:  
 Was vollbracht mein Heyland hat/  
 Kan mich nicht mehr nagen!

34.

Mein Iesus endlich seinen Geist/  
 Ins Vaters Hände giebet;  
 Womit er allen Christen weist/  
 Die Seele die Gott liebet/  
 Müsse in der letzten Stund  
 Ihm befohlen werden/  
 Und der Leib nach altem Bund/  
 Ruhen in der Erden.

h

35. Mein



35.

Mein IESus stirbt gar behend/  
 Eh' als Pilatus meinet;  
 Wenn Leib und Seele der Tod trennt/  
 Und die Gesellschaft weinet/  
 Mindre/ IESu/ meine Dvaal/  
 Das sie bald verschwinde /  
 Oder ich gang überall  
 Keine Angst empfinde!

36.

Mein IESus macht die ganze Welt  
 In seinem Todt erzittern;  
 Vermochte das der tode Held/  
 Wie solte nicht erschüttern  
 Dieses grosse Welt- Gebäu/  
 Wenn er wiederkommen /  
 Und wird alles machen neu /  
 Zu Trost denen Frommen?

37.

Mein IESus wird in seine Seit  
 Mit einem Speer gestochen;  
 Ach diese Höl mach Er weit!  
 Wenn meine matte Knochen  
 Wündschen einen sichern Port/  
 Wollen sich erholen;  
 IESus Seite ist der Ort/  
 Dem ich mich befohlen.

38.

Mein IESus wird gelegt ins Grab /  
 Das ist des Leydens Ende;  
 Er seze auch von mir nicht ab /  
 Das nicht den Körper schände  
 Der Verfolger Tyranny;  
 Ich will sanffte schlaffen /  
 Wohl gestorben macht ja frey /  
 Von den Sünden- Straffen!

39. D I E



D JESU / hilff durch deinen Todt/  
 Daß ich diß recht bedencke /  
 In dieser meiner Angst und Noth  
 Zu dir mein Herze lencke;  
 Daß ich ja vergesse nicht/  
 Was du hast gelitten /  
 Noch versäume meine Pflicht:  
 Höre HERR mein Bitten!

VI.

Lob- und Danck- Psalm /

Vor die Göttliche Wunder- Hülfte und gnädige Erlösung/  
 aus dem langwierigen harten Gefängniß / nach Endigung  
 desselben / auffgesetzt.

**W**irbt herzu / lasset uns dem HERRN frolocken / und  
 jauchzen dem Hört unsers Heyls; Lasset uns mit Dancken vor  
 sein Angesicht kommen / und mit Psalmen Ihm jauchzen! Dan-  
 cket dem HERRN denn Er ist freundlich / und seine Güte wehret ewiglich!  
 Wer kan die grossen Thaten des HERRN ausreden / und alle seine löbliche  
 Werck preisen? Wunderbarlich sind deine Werke / allmächtiger GOTT /  
 und das erkennet meine Seele wohl; Unser HERR ist groß und von grosser  
 Krafft / und ist unbegreiflich / wie Er regieret: Denn / HERR / du lie-  
 sest mich erfahren viel und grosse Angst / daß ich anstimmen mußte: Die  
 Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen; Sie-  
 he mein Jammer und Elend / siehe / daß meiner Feinde so viel ist / und hassen  
 mich aus Frevel! Denn die Stolzen erdichteten Lügen über mich / sie ge-  
 dachten mir übel zu thun / sie legten mir Stricke auff dem Wege / da ich auff  
 ginge; Ich konte nicht entfliehen / niemand nahm sich meiner Seelen an;  
 Es sasset auch die Fürsten / und redeten wider mich; Alle die mir gram wa-  
 ren / bissen die Zähue über mich zusammen / meine Widersacher funckelten  
 mit ihren Augen / auff mich; Sie haben ihren Mund auffgesperret wider  
 mich / und haben mich schmähtlich auff meine Backen geschlagen / sie haben  
 H ij ihren



ihren Muth mit einander an mir gefühlet; Meine Feinde haben mich ge-  
 hegt/ wie einen Vogel/ ohne Ursache; Man stieß mich/ daß ich fallen solte;  
 Man legte die Hände an mich/ und ich ward/ gleich den Aposteln/ geworffen/  
 in das gemeine Gefängniß; In demselben konte es mir so gut nicht werden/  
 als vormahls dem Paulo/ den man zwar auch behielte/ aber Ruhe haben lief-  
 se/ und niemand von den Seinen/ wehrete/ ihm zu dienen/ oder zu ihm zu  
 kommen; Ich hingegen mußte seyn einsam und elend/ ich war so gefan-  
 gen/ daß ich auch nicht konte in des HErrn Haus gehen/ daß ich gedachte/ ich  
 wäre von seinen Augen verstorffen/ ich würde seinen heiligen Tempel nicht  
 mehr sehen; Es war vergebens/ daß ich/ mit Jeremia/ den Zedekiam frage-  
 te: Was habe ich wider dich/ wider deine Knechte/ und wider diß Volk ge-  
 sündigtet/ daß sie mich in den Kercker geworffen haben? In Summa/ ich hat-  
 te viel Bekümmernisse in meinem Herzen/ aber deine Tröstungen/ gnä-  
 diger und barmherziger Gott/ ergösten meine Seele! Als ich rief: Führe  
 du/ HErr/ die Sache meiner Seelen/ und erlöse mein Leben; HErr schau-  
 wie mir so unrecht geschicht/ und hilf mir zu meinem Rechte! Da schauete der  
 HErr von seiner heiligen Höhe/ und der HErr sahe vom Himmel auff Erden/  
 daß er das Seuffzen des Gefangenen hörete/ und los machte die Kinder des  
 Todes; In der Angst rief ich den HErrn an/ und der HErr erhörete mich/  
 und tröstete mich/ die Weißheit ist mit mir/ gleich wie vormahls mit dem auch  
 unschuldigen Joseph/ hinab gefahren in den Kercker/ und in den Banden ver-  
 ließ sie mich nicht/ und machte die zu Lügner/ die mich getadelt hatten; Er  
 zog mich aus der grausamen Gruben/ und aus dem Schlamm/ da ich die un-  
 flätigste Arbeit/ mit eigenen Händen verrichten mußte/ und stellet meine  
 Füße nunmehr auff einen Fels/ daß ich gewiß treten kan. Der HERR/  
 der gerecht ist/ hat der Gottlosen Seile abgehauen; Wie du grosser Gott/  
 dich vormahls tröstlich ausgelassen hast/ gegen einen ieden bedrängten Gläu-  
 bigen; Er begehret mein/ so will ich ihm ausheiffen/ er kennet meinen Nah-  
 men/ darumb will ich ihn schützen; Er ruffet mich an/ so will ich ihn erhö-  
 ren; Ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihm heraus reißen/ und zu Eh-  
 ren machen/ ich will ihn sättigen mit langen Leben/ und will ihm zeigen  
 mein Heyl; Also hastu auch nunmehr deine Wahrheit treulich gehalten im  
 Himmel/ und thätlich erwiesen/ daß des HErrn Wort ist wahrhaftig/ und was  
 Er zusaget/ das hält Er gewiß/ wenn die Gerechten schreyen/ so höret der  
 HErr/



**H**Err/ und errettet sie aus aller ihrer Noth / der **H**Err ist nahe bey denen die  
 zerbrochenes Hergens sind/ und hilfft denen / die zerschlagen Gemüth haben;  
**D**er Gerechte muß viel leiden / aber der **H**ERR hilfft ihm aus dem allen;  
**D**er **H**Err schaffet Gerechtigkeit und Gericht / allen die Unrecht leiden! Du  
 gerechter Richter hast mein Recht und meine Sache ausgeführet / du hast dich  
 gesetzt auff den Stuhl / als ein rechter Richter / du hast meine Seele aus dem  
 Kercker gezogen; Meine Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick  
 des Voglers / der Strick ist zerrissen / und ich kan das mit so vielen Seuffzen  
 and Thränen gesuchte Wort sprechen: Ich bin loß! Ja du / allmächtiger  
**G**ott / hast meine Bande / die vor unauflöflich gehalten worden / zerrissen/  
 du hast mich gerissen aus dem weiten Rachen der Angst / die keinen Boden  
 hatte / und zuvorher mich auserwehlt gemacht im Ofen des Elendes / da du  
 mich gedemüthiget / hastu mich groß gemacht / daß hinfort viel Brüder in  
 dem **H**Errn werden / aus meinen Banden / Zuversicht gewinnen / und desto  
 dürftiger dein heiliges Wort reden ohne Scheu; Sie werden durch dieses  
 Beshpiel desto mehr versichert werden / daß unser Erlöser sey starck / der heiff  
**H**Err Zebaoth / der wird ihre Sache / (gleich wie er mir gethan/) so ausfüh-  
 ren/ daß Er das Land bebend und die Einwohner zittern mache: Denn Got-  
 tes Raht ist wunderbarlich / und Er führet es herrlich hinaus; Wo man  
 leidet in des **H**ERRN Furcht/ da ist Reichthum/ Ehre und Leben; So sey  
 nun wieder zu frieden meine Seele / denn der **H**Err thut dir guts. Du hast  
 meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen/ meinen  
 Fuß vom gleiten/ ich will wandeln vor dem **H**Errn / im Lande der Lebendi-  
 gen! Weil denn du grundgütiger **G**ott/ selbst uns befohlen: Kuffe mich an/  
 in der Noth / so will ich dich erretten/ so soltu mich preisen; und ich dir gelobet  
 habe/ daß ich dir dancken will/ so bringe ich nun mein Lob- und Danck-Opffer/  
 und bitte demüthigt /

Berschmäh nicht **G**OTT das Opffer mein/

Thu wohl in deiner Gütigkeit

Dem Berg Zion/ da Christen seyn/

Die opffern dir Gerechtigkeit.

Und wie du ewiger allmächtiger **G**ott vormahls befohlen hast / das Feuer  
 auff dem Altar soll brennen und nimmer verleschen / der Priester soll alle  
 Morgen Holz drauff anzünden; Und oben drauff das Brand-Opffer zurich-  
 ten / und das Fett der Danck-Opffer darauff anzünden; Ewig soll das Feu-  
 er /



er / auff dem Altar / brennen und nimmer verleschen / also verspreche ich auch  
 ein immerwehrendes Danck-Opffer / denn ich! will den HERRN loben / so  
 lange ich lebe / und meinen GOTT lobsinglen / so lange ich hie bin; Ich sage/  
 als ein armer Diener und Knecht zu meinem HERRN: Dich will ich preisen  
 in der grossen Gemeine; Ich will meine Gelübde bezahlen / für denen die  
 ihn fürchten. Wie freue ich mich des/das mir nun geredt ist/ das wir werden  
 ins Haus des HERRN gehen / und das unsere Füsse werden stehen in deinem  
 Thoren/ du Preussisches Jerusalem! Gib auch / du Geber alles Guten / das  
 ich möge wieder zu meiner vorigen / ja deiner Gemeine / mit vollem Segen  
 des Evangelii Christi/ kommen! HERR mache dich auff zu deiner Ruhe/ du/  
 und die Lade deiner Macht/ deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit/  
 und deine Heiligen sich freuen; Gib das wir / als Lehrer deines Worts/ wer-  
 den mit vielen Segen geschmückt / das wir erhalten einen Sieg nach dem an-  
 dern/ das man sehen müsse / der rechte GOTT sey zu Zion! HERR GOTT Ze-  
 baoth / höre mein Gebet / vernimm GOTT Jacob / Sela! Es sey auch die  
 Hand unsers Gottes über uns/ auff dem Wege / und errette uns / von der  
 Hand der Feinde/ und die vielleicht auff uns halten möchten / auff dem Wege.  
 HERR / lehre dich doch wieder zu uns/ und sey deinen Knechten gnädig; Fül-  
 le uns frühe mit deiner Gnade/ so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser  
 lebenslang; Erfreue uns nun wieder / nachdem du uns so lange plagest/ nach-  
 dem wir so lange Unglück leiden; Zeige deinen Knechten deine Werke / und  
 deine Ehre ihren Kindern; Und der HERR unser GOTT sey uns freundlich/  
 und fördere das Werk unses Hände bey uns/ Ja/ das Werk unses Hände  
 wolt er fördern? Vor diese und alle andere Wunder- Wohlthaten / will ich  
 dich erhöhen mein GOTT / du König / und deinen Nahmen loben immer und  
 ewiglich; Ich will dich täglich loben / und deinen Nahmen rühmen immer  
 und ewiglich; Ich will sagen: Der HERR ist groß und sehr löblich / und  
 seine Grösse ist unaussprechlich; Kindes-Kind werden deine Werke preisen/  
 und von deiner Gewalt sagen. Lobet den HERRN in seinem Heiligthum/  
 lobet ihn in der Feste seiner Macht; Lobet ihn in seinen Thaten / lobet ihn in  
 seiner grossen Herrlichkeit: Lobe den HERRN meine Seele / und vergiß  
 nicht was Er dir guts gethan hat! Alles was Dem hat / lobe  
 den HERRN / Halleuja!

E N D E.



















päte Nachkommen werden die Wirkung davon  
ie werden erkennen / daß diese grosse und viele  
Glückseligkeiten seyn/die der Himmel scheineth  
zu haben/ daß er dadurch Ihre Regierung eben so  
her mache/ als selbst jener so preiswürdigen Rö-  
n vergangenen Zeiten über uns geherrschet / wie  
erung ihres gleichen nicht hatte weder in unsern ei-  
in einigen andern Historien. Gott gebe nur/daß  
jenes so viel übertriffe an Jahren/als es schon thut  
heit!

Es mögen wir nicht noch erwarten von einer Kö-  
welche die Ergögligkeit und Verwunderung aller  
erthanen ist: Unter welcher die Ehre der Nation  
bracht worden/als sie niemahls vor ihr gewesen ist?  
er so beständig und so williglich/ sonderlich iezo/  
in unsern besten Zeiten/ aller Vorschub geschehen  
grossen Versammlung/die durch ihren Eys-  
schuldigkeit gegen Sie/beweisen/ daß sie Ihre Un-  
rechtschaffen repräsentiren? Welche auch den als  
Respect und die tieffste veneration mit Vergnü-  
esset von der Edelen Versammlung/ der von  
ie die größte Ehre mitgetheilet wird. Sie hat in  
t so sehr/ als wie ietzt / ihre Schuldigkeit bewiesen  
Zaupt/ welches sich in einem so besonderen und  
Glanze sehen läßt. Die Ubereinstimmung/ wel-  
ur in einer ieden Versammlung unter sich/sondern  
hen allen beyden regieret/ist nicht nur eine Anzei-  
us wir außs künftige gute Hoffnung schöpfen  
ondern diener auch schon iezund zu einer würckli-  
che und Befestigung des Thrones.

D 2

Was

